Nr. 40. Sonntag, den 17. Mai 1896. XXXV. Jahrgang

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl. halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Der Staat und seine Beamten.

H. K. Die in der Gegenwart mit immer stärkerem Nachdrucke ausgesprochene Forderung, jede Arbeitleistung nach ihrem wahren Werte zu bezahlen, wurde, und zweifellos mit vollem Recht, auch von den Staatsbeamten längst schon erhoben, indem auf das in den Kreisen dieser Diener des Staates geradezu heimisch gewordene Elend verwiesen und die Regierung an ihre Pflicht erinnert wurde, dem Uebel zu steuern. Die ausreichende Entlohnung der Staatsbeamten gehört in den Kreis jener socialpolitischen Fragen, die gelöst werden müssen, wenn der gesellschaftliche Zersetzungsproceß, der die Arbeitenden und Darbenden in die Reihe des socialdemokratischen Heeres führt, aufgehalten werden soll. Diese Erkenntnis konnte sich bei uns trotz der augenfälligen Erscheinungen in anderen Staaten nur äußerst mühsam Bahn brechen, eine Thatsache, die umso seltsamer berühren muss, als der österreichische Staat an seinen Beamten arbeitlustige, tüchtige und gebildete Diener besitzt, an deren Können und guten Willen er jederzeit die größten Anforderungen stellen darf, ohne befürchten zu müssen, dass die Leistungen hinter den Wünschen und Erwartungen zurückbleiben würden. Das jahrelange Zaudern der österreichischen Regierung, den Staatsbeamten zu geben, was ihrer ist, zeitigte in diesen Kreisen einen Unmuth, dessen Berechtigung nicht zu bezweifeln ist, wenn man sich vor Augen hält, wie langwierig und kostspielig der Studiengang der großen Mehrheit dieser Beamten ist und wie lächerlich gering die Gehalte in den unteren Rangsclassen sind. In vielen Fällen verlangt der Staat von seinem jungen Beamten sogar, dass er sich mit einem Hungerlohne in des Wortes verwegenster Bedeutung begnüge, obwohl die Leistungen vollwerthig sein müssen. Welcher gute Geist muss diese „Enterbten" der Gesellschaft beseelen, dass sie nicht murren, sondern geduldig das ihnen zugemuthete Loos erdulden! Und welche Ungeheuerlichkeit und Gefahr bedeutet es, gerade diese aufopferungsfähigen Stützen der bestehenden Gesellschaftsordnung darben zu lassen und dadurch zu verbittern!

Die von der Regierung den auf die nothwendige Erhöhung ihres Einkommens hinweisenden Beamten gegenüber gebrauchte Ausflucht gipfelte in dem ewigen Kehrreim: Wir haben kein Geld! und jetzt, da sich das Ministerium endlich entschloß, die Bezüge der Staatsbeamten wenigstens theilweise zu verbessern, knüpft es daran eine ganz und gar unzukömmliche Bedingung, gleichsam als sollte der Staatsbeamtenschaft das Odium aufgebürdet werden, mit ihren Ansprüchen eine neue Last für die Steuerträger heraufbeschworen zu haben. Wir meinen die Erhöhung der Biersteuer.

Die Regierung behauptet, sie würde die Gesetze über die Erhöhung der Beamtengehalte und der Witwenpensionen nicht verwirklichen können, wenn das hiefür nothwendige Mehrerfordernis nicht durch die erwähnte Vermehrung der Steuern gedeckt würde. Dieser Behauptung steht jedoch folgende, auf sicheren Daten fußende Erwägung gegenüber: Das Mehrerfordernis für die Beamtengehalte und Pensionen wird im ersten Jahre, soweit die Staatscasse in Betracht kommt, kaum zehn Millionen, und in den folgenden Jahren nicht viel mehr als zwölf Millionen Gulden betragen. Wenn dazu noch die Kosten für die Neueinrichtung des Civilprocesswesens mit drei Millionen Gulden geschlagen werden, so wird der Staatscasse also eine Mehrleistung von fünfzehn Millionen Gulden, um nur den höheren Betrag anzuführen, zugemuthet. Dass die Staatscasse dieser Leistung gewachsen ist, ergibt sich aus den letzten Ausweisen, wonach nicht weniger als 200 Millionen Gulden, die Ergebnisse von Budgetüberschüssen, „thesauriert" d. h. unbenützt vorhanden sind. Der Staatsrechnungsabschluss für 1894 — er wurde dem Reichsrathe Mitte April vorgelegt — stellt fest, dass in dem genannten Jahre neuerdings 20 Millionen Gulden erübrigt wurden und auch im Jahre 1895 konnte der gleiche Betrag zurückgelegt werden. Aus diesen Ziffern erhellt, dass die Forderungen der Beamten längst schon hätten erfüllt werden können, ohne dass der Staatsvoranschlag dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. In Hinkunft werden sich aller Voraussicht nach ebenfalls Ueberschüsse im Staatshaushalte ergeben, die sich in den Jahren 1896 und 1897 auf kaum weniger als 10 bis 15 Millionen Gulden jährlich belaufen dürften, da die Voranschläge sehr vorsichtig ausgearbeitet werden, indem die Einnahmen zu niedrig bemessen und die Ausgaben mit Vorbedacht herabgedrückt werden. Dies läßt sich an folgenden amtlichen Ziffern erkennen: Im Jahre 1891 wurden 568 Millionen Gulden in den Voranschlag eingestellt; in die Staatscassen flossen jedoch 572 Millionen Gulden, um 20 Millionen mehr als im Jahre 1890; 1892 wurden eingestellt 585, eingegangen sind ebenso viel, gegen das Vorjahr mehr 17 Millionen; 1893: 612 eingestellt, 645 eingegangen, mehr 27 als im Vorjahre; 1894: 623 eingestellt, 643 eingegangen, daher mehr 31 Millionen Gulden; 1895: 644 eingestellt, 664 eingegangen, mehr 41 Millionen Gulden. Diese Zunahme der Steuerleistung redet eine deutliche Sprache, allein die Regierung erklärt nichtsdestoweniger, sie müsse neue Einnahmen haben, um die Beamten des Staates besser entlohnen zu können. Wie soll dies verstanden werden? Zu welchem Zwecke werden ungeheuere Summen todt liegen gelassen? Könnten die riesigen Ueberschüsse nicht fruchtbringend angelegt werden? Wenn die Verzinsung nur drei vom Hundert betrüge, so wäre das Ergebnis, wofern nur 200 Millionen auf diese Art verwertet würden, die Kleinigkeit von 6 Millionen. Auf diese naturgemäße Fructificierung leistet jedoch die Regierung aus unbegreiflichen Gründen Verzicht und verlangt dagegen die Erhöhung einer die breitesten Schichten der Steuerträger treffenden Steuer, der Biersteuer. Kann dies weise in finanz- und steuerpolitischer Weise genannt werden? Wenn die Regierung die Einnahmen der Staatscassen unbedingt vermehren will, so möge sie doch nicht die ausgesprochene Nothlage der Beamten des Staates als nichtigen Vorwand benützen und so eine gewisse Spannung und Entfremdung in den Kreisen der steuertragenden Staatsbürger erzeugen. Der Gegensätze gibt es in den heutigen staatlichen Gemeinwesen ohnehin genug, es ist daher politisch höchst unklug, eine Verschärfung ohne jeden zwingenden Grund herbeizuführen.

Im Abgeordnetenhause wird die auf die Erhöhung der Beamtengehalte abzielende Regierungsvorlage aller Voraussicht nach einer scharfen Beurtheilung unterzogen werden und zweifellos werden manche Bestimmungen den herbsten Tadel erfahren; außerdem muss man wünschen und hoffen, dass sich Abgeordnete finden mögen, die der Regierung ohne Umschweife sagen, dass bitterste Erfahrungen nicht ausbleiben können, wenn der Geist, der diese Vorlage geschaffen, nicht gebannt wird.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Wien, 12. Mai. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Debatte über die Steuerreform fortgesetzt. Sie bot keinerlei bemerkenswertes Interesse. Von den Abgeordneten Robic und Kaizl wurden Minoritätsanträge eingebracht.

Abg. Formanek sprach sich gegen das Gesetz aus.

Abg. Ritter von Abrahamowicz protestierte entschieden dagegen, dass er sich dem Hause als Feind des Großcapitals vorgestellt habe. Er betonte nachdrücklich, dass die Stadt Wien durch die Steuerreform keinen Schaden haben werde.

Abg. Pfeifer: Viele Abgeordnete haben sich bei Verlesung verschiedener Paragraphen dieses so wichtigen Gesetzes absentiert; das sind keine Volksvertreter, sondern Volkszertreter.

Vorsitzender Kathrein ersuchte den Redner, sich solcher Ausdrücke nicht zu bedienen.

Abg. Auspitz wendete sich gegen die Behauptung Pfeifers inbetreff angeblicher Abmachungen zwischen der Linken und dem früheren Fianzminister Plener zu Gunsten des Großcapitals. Ihm sei von solchen Abmachungen nichts bekannt. Der Abg. Pfeifer habe nur eine Verdächtigung ausgesprochen. Redner betonte die Nothwendigkeit der Durchführung der Steuerreform noch vor dem Mandatsablauf dieses Hauses.

Abg. Kaiser warf dem Abg. Auspitz vor, dass er die Bestätigungsfrage Luegers in die Debatte gezogen

Herzog Friedrich der Streitbare.

Ein Roman aus Oesterreichs Vergangenheit.

(50. Fortsetzung.)

„Das Blut dringt noch durch den Schleier! Seht nur! Seht nur!"

„Das ist die Kralle des Teufels!"

„Nieder mit der Hexe! Nieder mit dem Zauberer! Zum Scheiterhaufen! Zum Tod!"

So klang es immer wilder und wilder aus dem aufgeregten Haufen, der sich in die Mordwuth hineinschrie, wie es bei solchen Veranlassungen immer zu geschehen pflegt. Veit Hase war über diese Fülle von Anklagen, in welchen Wahrheit und Lüge zu einem unentwirrbaren Knoten zusammengestellt erschien, so verdutzt, dass er nicht wusste, was er erwidern sollte, und an die halb ohnmächtige Herzogin, die er mit seinem Riesenleibe deckte, sich wendend, flüsterte er rasch:

„Soll ich diesem Gesindel entdecken, wer Ihr seid, und so all dem dummen Gerede ein Ende machen?"

„Um Gotteswillen, nein!" flüsterte die Herzogin ebenso rasch, „lieber sterben, als gefangen in die Hände der Wiener fallen, welche mich als Geißel gegen meinen Gatten benützen würden."

„Auch gut", sprach Veit Hase trocken, dann wendete er sich wieder gegen den vordrängenden Haufen und donnerte:

„Wollt Ihr wohl das Maul halten, Ihr kläffenden Hunde! Soll ich Euch den Solinger um die Ohren legen, dass Euch die rothe Suppe über Eure ungewaschenen Mäuler läuft! Ist denn der Heurige so gut, dass Ihr schon am frühen Morgen besoffen seid und nicht seht, wen Ihr vor Euch habt. Ich bin Veit Hase, der gemeinen Stadt Wien und eines löblichen Rathes wohlbestallter Rottmeister."

Diese Rede machte einen, wenn auch nur geringen Eindruck auf den Haufen.

„Ist er's? Ist er's wirklich?" fragten die Vordersten misstrauisch.

„Und wenn er's ist, was dann?" schrie der Todtengräber, „dann hat er den ehrsamen und christlichen Magistrat betrogen und mit seinen höllischen Künsten getäuscht, dass er solchem Unhold und Zauberer das Schwert der Stadt anvertraut hat; dann verdient er doppelt und zweifach den Tod."

„Den Tod! Den Tod!" heulte der Volkshaufe.

„Ihr Narrenhänse — seid Ihr wirklich so dumm, mich für einen Zauberer zu halten", brüllte Veit Hase, den die Noth gescheidt machte, „wär' ich ein Zauberer, würd' ich hier nicht stehen und Euren Blödsinn anhören, sondern Euch die Schwerenoth ins Gebeine hineinzaubern oder ein sonstiges Gebreste oder Eure dummen Bauernschädel in lauter Schafsköpfe verwandeln."

Einige stutzten zwar über diese Logik, die anderen aber riefen:

„Gut! Wenn sie keine Hexe ist, so zeige sie ihr Gesicht!"

„Ihr Gesicht! Ihr Gesicht wollen wir sehen!" brüllte der Haufe.

Sophia machte mit der Hand eine ängstliche, abwehrende Geberde.

„Sie wird verschleiert bleiben, ich gebe Euch mein Wort darauf!" trotzte der Rottmeister.

„Herab mit dem Schleier! Herab! Zeige Dich, Hexe!" brüllte der Haufe.

Der Rottmeister sah, dass es Ernst ward. Während die arme Herzogin, zitternd vor Aufregung und Angst, sich krampfhaft an den inneren Pfosten des Friedhofpförtleins anklammerte, vertheidigte Veit Hase dieses Pförtlein von außen, wie zweihundert Jahre später Andreas Baumkirchner das Wienerthor in der allzeit getreuen Neustadt. Er beschrieb mit seinem gewaltigen Schwerte so fürchterliche Kreise, dass die Angreifer sich in die gefährliche Peripherie derselben nicht hineinwagten, wenn sie auch Drohungen und Verwünschungen auf das Haupt des mannhaften Rottmeisters schleuderten, zu denen sich zeitweilig ein vom Boden aufgelesener Stein gesellte, der übrigens seine Wirkung verfehlte, weil das Gedränge der hin- und herschiebenden Volksmenge die Werfenden am Zielen hinderte. — Der Rottmeister war so recht in seinem Elemente. Die Klopffechternatur des alten Burschen trat in ihrer ganzen Macht hervor; er vergaß auf seine Stellung als Rottmeister der Stadt, als Stallmeister der Dame, die er vertheidigte; es war die echt germanische Rauflust, die in ihm tobte.

Man darf übrigens nicht glauben, dass den Gegnern unseres alten Bekannten die Rauflust gänzlich gefehlt habe, im Gegentheile, der unbewaffnete Volkshaufe sah sich allenthalben nach einer Waffe um, um dem blitzenden Flammberg Veit Hase's Widerpart zu halten, und als die Schmiedgesellen urplötzlich aus ihrer Werkstatt ein Halbdutzend wuchtiger Eisenstangen herausholten und dieselben über ihren struppigen Köpfen schwingend auf den Vertheidiger der Herzogin eindrangen, da begrüßte sie ein gellender Jubelschrei und weithin scholl es über den Stefansfriedhof:

habe. Es sei begreiflich, dass Abg. Auspitz von der Lösung der Wiener Frage unangenehm berührt wurde, merkwürdig erscheine aber, dass er der Regierung und der Wiener Bevölkerung eine Moralpredigt hält, während er doch nach den bekannten Vorgängen bei seiner Wahl gewiss nicht der richtige Mann dazu sei.

Abg. Kronawetter brachte die Bedenken Wiens gegen die Steuerreform vor.

Finanzminister Ritter von Bilinski polemisierte gegen die einzelnen Vorredner und trat für den Antrag des Abg. Ritter von Abrahamowicz ein. Der Finanzminister fand es unbegreiflich, dass der Abg. Kronawetter die ganze Verzehrungssteuer der Stadt Wien zugewiesen haben will.

Abg. Lueger: Wir begnügen uns auch mit der Hälfte.

Finanzminister (fortfahrend): Wenn übrigens Abg. Kronawetter richtig urtheilen will, so muss er sagen, dass jede Verzehrungssteuer irrational ist und muss die Aufhebung derselben verlangen, warum er aber dieselbe Steuer zu Gunsten der Gemeinde für rationell hält, für den Staat aber nicht, das wisse er nicht.

Abg. Lueger: Weil er Magistratsrath ist. (Heiterkeit.)

Abg. Kaizl stellte einen Abänderungsantrag zu § 8 und beantragt darüber namentliche Abstimmung.

Die Steuerreform im Abgeordnetenhause.

Wien, 15. Mai. In der heutigen Sitzung wurde die Berathung über die Einführungsgesetze der Steuerreform fortgesetzt und der ganze, die Personalsteuern betreffende Entwurf in zweiter Lesung angenommen, nachdem ein Antrag des Abgeordneten Dr. Bareuther (deutschnational), den Gemeinden die Einhebung von 20 Procent nicht übersteigenden Zuschlägen im Falle der Zustimmung der Landesgesetzgebung zu gestatten, abgelehnt worden war. Auch mehrere vom Abgeordneten Dr. Kaizl (Jungtscheche) gestellte Abänderungsanträge wurden abgelehnt.

Der neue Bürgermeister Wiens — bestätigt.

Wien, 15. Mai. Der Kaiser bestätigte die Wahl des Gemeinderathes Strobach zum Bürgermeister der Reichshauptstadt. Dieser begab sich, nachdem er durch die niederösterreichische Statthalterei davon verständigt worden war, in das Abgeordnetenhaus, um seinen Gesinnungsgenossen die Kunde zu überbringen. Die Beeidigung des neuen Bürgermeisters wird am nächsten Dienstag erfolgen. — Die Gefühle des bestätigten Bürgermeisters müssen recht eigenthümlich sein, denn er wäre eine willenlose Puppe und nicht ein Mensch, wenn er das Sonderbare seiner jetzigen „Würde und Stellung auf Zeit" nicht lebhaft empfände. Ob nicht der erste Vicebürgermeister einmal doch gezwungen sein wird, dem Bürgermeister zu zeigen, wer der Herr und Meister ist im Wiener Rathhause.

Aus dem slovenischen Lager in Krain.

Laibach, 14. Mai. Die hiesige Bürgermeisterwahl hatte genau das vorausgesagte Ergebnis: Gemeinderath Ivan Hribar ist das neue Oberhaupt der Laibacher Stadtvertretung. Der frühere Bürgermeister und Gemeinderath Grasseli genießt für seine „vielen Verdienste" den wohlverdienten Ruhestand als städtischer Verzehrungssteuerdirector. Nebenbei auch ein Gehalt, das nicht geringer ist als das des Bürgermeisters. Für Hribar und Grasseli hätten die Dinge also eine ganz annehmbare Wendung genommen und im slovenischen Lager könnte Ruhe herrschen, wenn nicht die clericale Partei als Besiegte ihrem Ingrimm Luft machen müsste. Sie lässt denn auch der Welt durch das clericale Wiener „Vaterland" verkünden, dass „man in Laibach über diesen Uebergang sehr indigniert ist. Beide Stellen (die des städtischen Verzehrungssteuerdirectors und seines Aufsichtsrathes, des Gemeinderathes Valentintschitsch) werden allgemein als Sinecuren bezeichnet; als solche wurden sie vergeben und auch theilweise geschaffen. Man musste halt wieder einige abfinden. Vergeben wurden diese Stellen sogar gegen § 30 des Gemeindestatuts ohne Ausschreibung." Ob sich die Laibacher clericalen Slovenen auch so erhitzten, wenn die „Sinecuren" ihrer Partei zugefallen wären? Das Eine steht fest: die hiesigen Deutschen haben keinen Grund, über den Zwist im Lager der Slovenen betrübt zu sein, namentlich wenn sie der heftigen, zuweilen geradezu maßlosen Wühlarbeit des slovenischen Clerus gegen die Deutschen hier zu Lande, in Kärnten und Untersteiermark eingedenk sind.

Die Auflösung der Studentenvereine.

Anfrage der Abgeordneten Hauk, Dötz und Genossen an Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern:

„Den Deutschen wird in Oesterreich von Seite der Regierung schon seit einer langen Reihe von Jahren, insbesondere in jüngster Zeit, das Unglaublichste auf dem Gebiete der Vergewaltigung geboten. Insbesondere die deutsche akademische Jugend hat bei jeder Gelegenheit schwer für jede Regung büßen müssen, zu welcher sie ihr für Recht, Freiheit und deutsches Volksthum warmfühlendes Herz veranlasst hat. Die Maßregelung, welche ihr aber in allerjüngster Zeit zutheil geworden ist, überschreitet die Grenze des Ertragbaren weit.

Zwanzig Vereine, Vereinigungen, Verbindungen und eine Burschenschaft wurden durch einen Erlaß vom 7. Mai 1896 angeblich im Grunde des § 24 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867, R.-G.-Bl. Nr. 134, aufgelöst.

In der Erörterung darüber, ob den jüdischen Studenten die Waffenehre zu-, oder ob sie ihnen abzuerkennen sei, soll der Thatbestand nicht blos in einer Ueberschreitung des satzungsmäßigen Wirkungskreises gefunden werden, nein, es wird selbst damit gedroht, dass man sie als eine nach § 302 St.-G. strafbare Handlung erkennen könnte; dann gesagt, dass sie aber jedenfalls geeignet sei, die Ruhe und Ordnung auf der Universität zu stören.

Nichts kann die Feindseligkeit gegen alles wahrhaft deutsche Fühlen und insbesondere gegen die deutsche akademische Jugend besser kennzeichnen, als die Spitzfindigkeit und Hohlheit der Gründe, welche den Gewaltstreich rechtfertigen sollen.

In einer bereits am 24. April in der 482. Sitzung an den Herrn Unterrichtsminister gestellten Anfrage wurde nicht nur auf die Gefahr hingewiesen, welche ein Ausharren auf dem Pfade, der zur Knebelung jeder Bethätigung deutschvolklicher Gefühle führt, in sich schließt, sondern auch dargelegt, dass es ein Eingriff nicht blos in das akademische Recht, sondern auch in das Hausrecht sei, wenn die Regierung oder Unterrichtsverwaltung dagegen Stellung nehmen wollte, wem gegenüber die Studenten ihre alther üblichen Bräuche in Anwendung bringen dürfen.

Es wurde damals, den Thatsachen entsprechend, gesagt, dass es von jeher unter den wehrhaften Studenten üblich war, zu bestimmen, wem die Waffenehre zu- oder abzusprechen sei, und fügen wir hinzu, nicht blos im staatlichen Wehrstande, sondern auch im bürgerlichen Leben ist derlei gebräuchlich, ja sogar, wie in jener Anfrage hervorgehoben wurde, richterlich anerkannt.

Die Ruhe und Ordnung hingegen wird sogar durch eine klare Scheidung, wie sie durchgeführt wurde, gefördert, die Zahl der Waffengänge wieder verkleinert und Reibereien finden ein Ende, die sonst auf der Tagesordnung gestanden.

Aber nicht blos in diesem Falle haben sich die Behörden einer sträflichen Einseitigkeit schuldig gemacht, die einen Einfluss von Seite der Regierung und besonderer Mächte, die noch leider Gewalt über die höchsten Kreise haben, zeigt, sondern auch in den Verboten und Drohungen, welche anläßlich der Bestrebungen, über die sogenannte Millenniumsfeier das Licht der Wahrheit zu verbreiten, ergangen sind.

Bis zu der Drohung, Ausweisungsbefehle könnten ergehen, hat man sich verstiegen.

Während in dem Lande, das die oben genannte Feier begeht, die schwersten Beschimpfungen gegen die Deutschen in Liedern und Reden auf der Tagesordnung stehen, dürfen die anderen Völker auch nicht einmal zur Abwehr schreiten.

Solche Zustände müssen dazu führen, dass von der freiheitlich gesinnten deutschen Jugend die Wiener Hochschule gemieden, dass ihr Ruf dem Niedergange zugeführt wird.

Wir fragen Seine Excellenz: Hat die Regierung wirklich die Absicht, jede freiheitliche deutschvolkliche Regung der studierenden Jugend durch Gewaltmaßregeln zu unterdrücken? Und wenn nicht: Ist die Regierung gesonnen, dahingehende Aufträge zu geben, dass die Maßregelungen ein Ende finden und den bisher Betroffenen im Wege der Einsprache Genugthuung werde, beziehungsweise, dass eine Aufhebung der Verfügungen zu erwarten ist?

Das neue Arbeitsamt.

Vor wenigen Tagen ist der Bericht über die Thätigkeit unserer Gewerbeinspectoren erschienen. Die Thätigkeit der Gewerbeinspectoren war auch im Jahre 1895 sehr umfangreich, so dass dringender denn je an eine Vermehrung der Arbeitskräfte bei den Gewerbeinspectoraten gedacht werden muss. Kein Wunder, denn die Gewerbeinspectoren sind allgemach zu Vertrauensmännern nicht blos der Arbeiter, sondern auch der Unternehmer geworden, zu viel und gern gesehenen Berathern im Gebiete sowohl der immer mehr anwachsonden Gesetzgebung als auch der Technik des Arbeiterschutzes. Mit Rücksicht auf ihre bisherige überaus gedeihliche Wirksamkeit wird man sich der Erkenntnis nicht verschließen dürfen, dass ihr Wirkungskreis je eher desto besser zu erweitern ist. Wir denken, schrieb die „Bozner Zeitung", hier in erster Linie an die Verbindung der Gewerbeinspectorate mit dem Arbeitsamte, das in kurzer Zeit in unserem Handelsministerium errichtet werden soll. Die Vorbereitungen zur Errichtung dieses Amtes sind in vollem Zuge.

Das neue „Arbeitsamt" soll — kurz gesagt — alle Daten sammeln und sichten, welche sich auf die Bewegung der Arbeiter, die Höhe der Arbeitslöhne, die Schwankung des Lohnmarktes überhaupt beziehen und auf diese Art soll ein klares Bild der Arbeiterverhältnisse geboten werden. Mit der Sammlung und Sichtung dieser Daten sollen einige Beamte betraut werden. Wir meinen nun, dass es durchaus nicht nöthig ist, zu diesem Zwecke erst eine neue Beamtenkategorie zu schaffen, da man ja hinlänglich bewährte Kräfte zur Beschaffung der nöthigen statistischen Daten zur Verfügung hat. Die Gewerbeinspectoren sind in dieser Hinsicht gewiß die geeignetsten und berufensten Persönlichkeiten, sie, die bis jetzt in ihren Jahresberichten ein treffliches Stück Arbeitsstatistik zu allgemeiner Orientirung geliefert haben. Allerdings muss im Hinblick auf die vermehrte Arbeitslast auch die Zahl der Gewerbeinspectoren und ihrer Assistenten erheblich vermehrt werden. Geschieht dies in ausreichender Weise, dann steht der Bewältigung der dankenswerten Aufgabe nichts mehr im Wege.

Mit der bloßen Sichtung und Sammlung von Ziffern und Daten und mit der theoretischen Bearbeitung derselben darf jedoch die Sache durchaus nicht abgethan sein. Das neue Arbeitsamt muss vielmehr auch praktischen Nutzen stiften und als eine Art Central-Stellenvermittlungsamt allseitig wohlthätig wirken. Es muss auf Grund der bei ihm einlaufenden Daten und Meldungen die überschüssig gewordenen Arbeitskräfte dorthin lenken, wo sie benöthigt werden. Einzelne Städte und die meisten Genossenschaften haben schon heute ihre Stellenvermittlungs-

---

„Hollah! Hussah! Pack' an! Fass' an!"

„Wehr' Dich, Lümmel!" schrieen die Schmiede.

„Sankt Michael für mich — die Pest und Krätz' über Euch!" antwortete der Rottmeister.

Es waren dies die landesüblichen Schlachtrufe damaliger Zeit, wenigstens bei Balgereien in Dörfern und Städten. Der Rottmeister hatte arg zu thun, um sich der Schläge zu erwehren, es sauste und hämmerte auf ihn herab, wie ein eiserner Regen und so schnell und gewandt auch die Bewegungen waren, mit denen er parierte und zurückschlug, ein Meister des Waffenhandwerkes, so konnte er es doch nicht verhindern, dass hie und da ein Seitenhieb für ihn abfiel und das Blut bereits aus mehr als einer Wunde über sein vor Zorn geröthetes Gesicht strömte.

Sophia war auf die Knie gesunken und betete in griechischer Sprache.

„Nimm das!" brüllte ein riesiger Schmiedknecht, indem er horizontal mit der Stange gegen des Rottmeisters Brust schlug.

Mit der linken Hand deckte sich dieser, erhielt aber auf dieselbe dabei einen so gewaltigen Schlag, dass sofort der Arm wie gelähmt herabsank, während die grimmige Rechte einen Hieb auf das Haupt des Angreifers führte, dass derselbe mit gespaltenem Schädel zu Boden sank.

„Da hast Du's, weil Du's gewollt", donnerte der alte Raufer.

Der Fall des erschlagenen Gesellen wirkte so erschreckend auf die Anderen, dass der Haufe scheu einige Schritte zurückwich; — wohl wären sie im nächsten Augenblicke zu neuem, heftigerem Angriffe übergegangen, zwiefach erbittert durch das Gefühl der Rache ob des erschlagenen Mannes aus ihrer Mitte, als plötzlich ein Ereignis eintrat, welches der Sache eine neue Wendung gab.

Es kam ein Reiter die Kärntnerstraße herabgeflogen, auf schweißtriefendem Rösslein, todtenblass und zitternd vor Aufregung.

„Zu Hilfe! Zu den Waffen! Auf! Die Sturmglocken gezogen!"

„Was ist's?" fragte der Haufe, von dem Rottmeister sich ab- und zu dem Unglücksboten zuwendend, „kommt der böse Friedel?"

„Schlimmer als das!" keuchte der Bote vom Rösslein herab, „der Heid' ist da! Die Tartaren kommen — den Sebaldus-Hof haben sie überfallen und angezündet, meinen Herrn erschlagen, Weiber und Mägde geschändet. Die Kinder an Spieße gesteckt und ins Feuer gehalten, weh' uns! wir sind verloren!"

„Wir sind verloren! weh' uns!" zeterte das Volk.

„Zu den Waffen! Aufs Rathhaus!" schrie der Bote, sein Pferd nach dem Kienmarkt treibend.

„Aufs Rathhaus! Zu den Waffen!" heulte das Volk nach und rannte instinktmäßig hinter dem Boten drein, der am Lugeck „unter den Fleischhauern" links wendete und zur Schranne hinaufklepperte.

Der Todtengräber Peter Zwickeisen vergaß auf den Zweck seines Hierseins und flüchtete gegen St. Peter hinauf, im Nu war der Kampfplatz leer und nur der Todte mit seiner klaffenden Kopfwunde lag da, ein stummer Zeuge des Kampfes, der eben stattgefunden hatte.

„O heiliges Blut des Erlösers", seufzte die Herzogin, „wie wird das enden?"

„Vieledle Frau", erwiderte der Rottmeister Veit Hase, indem er hastig den prächtigen Zelter seiner Gebieterin von der Ulme losband, „wir haben keine Zeit zu verlieren! Wir müssen fort, eh' dieses Gesindel zurückkommt. Ich habe den Stadtbann gebrochen und einen Mann auf offener Straße erschlagen — mir kostet es die rechte Hand, wenn nicht den Hals — und welches Euer Los sein wird, wage ich nicht auszusprechen, ob man Euch nun als Hexe oder als die Gemalin des Herzogs erkennt."

„Du hast Recht", erwiderte Sophia, „wir müssen hinaus aus der Stadt. Lieber will ich den Tartaren in die Hände fallen als den Wienern. Für's Schlimmste habe ich den Dolch mit vergifteter Spitze. Vorwärts, zu Ross!"

Veit Hase gehorchte, erfreut über die Energie der Herzogin — er schwang sich auf das stattliche Dänenross, hob die Herzogin mit starken Armen vor sich auf den Sattel, ergriff die Zügel und dem Pferde die Sporen einsetzend, sprengte er die Kärntnerstraße hinauf gegen den Kärntnerthurm.

Schon regte sich der Widerstand in den Straßen.

Bürger, die eisernen Streithauben auf den Köpfen, rannten auf die „Musterung", wie damals die Sammelplätze hießen, Streitkolben und Lanzen auf den geharnischten Schultern.

„Zu den Waffen! Zu den Waffen!" heulte es Straße auf, Straße ab.

In langen, bangen Schlägen riefen die Glocken von Sankt Michael, St. Augustin, von den Schotten und vom St. Peter zum Sturm und St. Stefan antwortete mit dumpfem Klange. — Im Nu hatten die Reitenden den Kärntnerthurm erreicht, bewaffnete Bürger vereinigten sich hier mit den Reisigen der Stadt und freiwillig zugelaufenen Leuten, um die Zugbrücke aufzuziehen.

(Fortsetzung folgt.)

ämter; über sie muss aber das neue „Arbeitsamt“ im Handelsministerium als eine Art Centralbehörde dastehen, welche in erster Linie für die geeignete Unterbringung überschüssig gewordener wertvoller industrieller Arbeitskräfte in verwandten Branchen Sorge zu tragen hat.

Wird auf diese Art die Mission des in Errichtung begriffenen Arbeitsamtes aufgefasst, so kann diese neue Einrichtung in enger Verbindung mit dem bestehenden Gewerbeinspectorate durch Verhinderung und Behebung von empfindlichen Stauungen überaus wohlthätig auf unser wirtschaftliches Leben einwirken. Das neue Arbeitsamt darf nicht mit theoretischer Behaglichkeit die bloßen Lohnschwankungen verzeichnen; es muss vielmehr praktisch fördernd eingreifen, die statistische Theorie muss der Praxis dienstbar sein. Es wäre ferner nur mit Genugthung zu begrüßen, wenn im Falle von Arbeitseinstellungen eine schiedsrichterliche Thätigkeit der Gewerbeinspectoren in Aussicht genommen wäre. Noch immer wird leider vielfach die vermittelnde Thätigkeit der Gewerbeinspectoren gewaltig unterschätzt und doch wächst diese Thätigkeit von Jahr zu Jahr in höchst erfreulicher Weise. Worauf wir aber hier das Augenmerk besonders richten möchten, ist der Umstand, dass es der vermittelnden Thätigkeit unserer Gewerbeinspectoren seit dem Bestande dieses Institutes gelungen ist, den Ausbruch vieler Arbeitsausstände zu verhüten. Wenn wir auch durchaus nicht geneigt sind, die bisherigen Errungenschaften auf wirtschaftlichem Gebiete, als z. B. die Unfall- und Krankenversicherung, zu überschätzen, so können wir doch andererseits wieder mit Genugthuung hervorheben, dass beispielsweise unser Arbeiterschutz viel weitergehend ist als im deutschen Reiche, und dass unser Institut der Gewerbeinspectoren von gänzlich unparteiischer Seite gar oft als mustergiltig hingestellt wurde. Aber unsere Gewerbeinspectoren werden ihre sociale Aufgabe in Hinkunft noch besser erfüllen, wenn sie zugleich als Organe des in Errichtung begriffenen Arbeitsamtes eine das ganze Reich umspannende fürsorgliche und ausreichende Thätigkeit im Sinne einer die Lohnschwankungen und Arbeiterentlassungen überwachenden Arbeitsvermittlung entfalten.

Tagesneuigkeiten.

(Fürst Ferdinand von Bulgarien und die Juden.) Schon seit Jahren standen die Prinzen von Orleans-Koburg mit dem Baron Hirsch in den innigsten Beziehungen. Ende Mai 1894 machte der Fürst Ferdinand von Bulgarien mit dem Baron Hirsch eine Reise nach London, welche damals sogar mit den politischen Bestrebungen des Fürsten in Verbindung gebracht wurde. Jetzt hat der Fürst Ferdinand an dem Leichenbegängnisse des Baron Hirsch in Paris theilgenommen und auch der Witwe des Barones einen Besuch gemacht. Unter diesen Umständen wird man begreifen, wenn er gelegentlich Ansichten ausspricht, die er nur im Verkehre mit dem Hauptvertreter der „Alliance Israelite Universelle“ erhalten haben kann. Als er jüngst in Constantinopel war, soll der Fürst Ferdinand auch den dortigen Großrabbiner empfangen und zu ihm gesagt haben: „Der Antisemitismus ist eine abscheuliche Bewegung, sie entspringt nur dem Neide. In meinem Lande werde ich den Antisemitismus niemals Wurzeln fassen lassen, ich habe eine tiefe Sympathie für das jüdische Volk und besonders theuer sind mir die Juden Bulgariens, die meinem Lande die wichtigsten Dienste geleistet haben!“ Mit diesen Ansichten wird der Fürst Ferdinand in Bulgarien nicht durchdringen. Denn kein Volk ist national so exclusiv wie die Bulgaren. Nur in den größeren Städten können sich die Juden halten. Das Volk schließt sich von ihnen ab, auf dem Lande ist es unmöglich, Grundbesitz zu erwerben, und wenn trotzdem Fürst Ferdinand die bulgarischen Juden begünstigen will, so wird er das Gegentheil dessen bewirken, was Baron Hirsch ihm auf das dringendste ans Herz gelegt haben mag.

(Ungarischer Wettbewerb.) Man schreibt aus Triest: Dem österreichischen Lloyd erwächst mit dem Herbste d. J. ein Nebenbuhler im Schwarzen Meere, indem die ungarische Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Adria“ beschlossen hat, im September d. J. eine Schiffahrts-Linie Constantinopel-Galatz zu errichten, welche mit der gleichfalls im September, anlässlich der feierlichen Eröffnung des Eisernen Thores, ins Leben tretenden ungarischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in ein Cartell treten wird. Die „Adria“ beabsichtigt ferner die Errichtung einer Linie Fiume-Constantinopel, was allerdings erst möglich sein wird, sobald der zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung geschlossene Schiffahrts-Vertrag, welcher die Berührung von Constantinopel dem österreichischen Lloyd vorbehält, sein Ende erreicht haben wird.

(Ein gelungener Druckfehler.) Wie der Kobold im Setzkasten manchmal recht böse Streiche spielt, bewies folgender Druckfehler, welcher sich vor einigen Tagen in einem österreichischen Blatte befand. Dort hieß es in einer Notiz über ein in Ungarn stattgehabtes Duell: Das Duell fand unter leichten Bedingungen, einmaliger Kugelwechsel, dreißig Schritte Distanz, statt. Die beiden Duellanten blieben unverletzt und verhöhnten sich gegenseitig. —

(Röntgen-Strahlen-Poesie.) In Berlin wurde auf einem Commers zu Ehren des Würzburger Professors von Röntgen auch ein Lied nach der Melodie „O alte Burschenherrlichkeit“ gesungen, aus dem einige Strophen hier mitgetheilt seien:

„O alte, traute, dunkle Zeit,
Wohin bist Du verschwunden!
Was ward zu uns'rem Herzeleit
Von Röntgen doch erfunden:
Was sonst bedeckt mit Nacht und Grauen,
Ist nun im X-Strahl frei zu schauen.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!
Sonst deckt ein großes Portemonnaie
Manch' abgrundtiefe Leere,
Und brachte in das Renomme,
Dass man ein „Crösus“ wäre!
Doch wenn im Beutel nun ein Nix,
Thun's jedem kund die Strahlen X.
O jerum u. s. w.
Drum küsset nie ein Mägdelein,
Selbst hinter eichnen Thüren!
Es dringt zu leicht ein X-Strahl 'rein,
Der könnt Euch portraitieren,
Und schonungslos wär't ihr verdammt,
Zu führen sie zum Standesamt!
O jerum u. s. w.“

(Schicksale eines Missionärs.) Unter den Fahrgästen des in Liverpool von Westafrika eingetroffenen Postdampfers „Akassa“ befand sich auch der Missionär der Baseler Missionsgesellschaft P. Autenrieth, welcher das Hinterland von Kamerun besucht hat, um das Christenthum dort zu verbreiten. Autenrieth drang durch das große Kamerun-Gebirge in ein Land ein, wohin noch niemals ein Weißer seinen Fuß gesetzt hat. Nachdem er mehrere hundert englische Meilen zurückgelegt hatte, wurde er von Eingeborenen angehalten. Diese verurtheilten ihn zum Tode — um ihn zu fressen. Schließlich standen sie aber doch davon ab, weil sie zu der Einsicht kamen, dass er keinen guten „Ju Ju“ geben würde. Einem Vertreter des Reuter'schen Bureaus machte Pastor Autenrieth außer dem Vorstehenden die folgenden Mittheilungen: Das Hinterland von Kamerun wird von Kannibalen bewohnt. Das Klima ist herrlich. Die Nächte sind kühl. Anfangs liefen die Weiber und Eingeborenen, als sie Autenrieth's ansichtig wurden, schreiend fort, aus Furcht, von dem Weißen bezaubert zu werden. Schließlich willigten die Eingeborenen aber in die Gründung einer Missionsstation in dem Lande ein.

(Eine vielbeschäftigte Schlange.) Am Schluss eines Vortrages, den Mark Twain in Neu-Seeland hielt und worin er die Temperenzbewegung berührte, erzählte er folgende Schnurre: In meinem Vaterlande kam vor einigen Jahren ein Mann in eine Stadt, und man sagte ihm: „Sie können nirgends, außer in der Apotheke, etwas zu trinken bekommen.“ Er gieng also zum Apotheker, der ihm sagte: „Ich kann Ihnen ohne ärztliches Rezept nichts zu trinken geben!“ Aber der Mann, der dem Verschmachten nahe war, erwiderte: „Dazu habe ich keine Zeit; geht's nicht anders?“ Der Apotheker belehrte ihn: „Ja, ich könnte Ihnen wohl etwas zu trinken geben, wenn eine Schlange Sie gebissen hätte.“ Der Mann bat darauf um die Adresse der Schlange, der Apotheker gab sie ihm und der Fremdling gieng fort. Er kam aber sehr bald zurück und bat: „Um Gotteswillen, geben Sie mir etwas: „Die Schlange ist für sechs Monate voraus engagiert.“

(Bescheidenheit.) Eine galizische Gemeinde, deren Rabbiner gestorben war, wählte sich ein neues Oberhaupt, und bewillkommte ihn nach altem Brauche mit einem Geschenk von 100 Mark. Der Abgesandte, der die Anrede hielt, bemerkte dabei: „Hier bringen wir ein kleines Präsentchen; sein Se aber so uneigennützig, wie ihr Vorgänger, der — hat's nicht genommen!“ — Der Rabbiner, der das Geld sehr liebt, steckt die 100 Mark schnell ein und entgegnet gerührt: „Ich will alles aufbieten, was in meinen Kräften steht, um meinem Vorgänger zu gleichen, aber 's ist nicht möglich — denn er war ä großer Mann — ä gescheidter Mann — ä unnachahmlicher Mann!“

(Drei italienische Räuber.) Ueber die drei hervorragendsten (!) Räuber der Campagna wird der „B.B.K.“ aus Rom geschrieben: In den Landstrichen nördlich des Tiber hausen zur Zeit noch drei glorreiche Ueberbleibsel des ehemaligen Brigantenheeres: Tiburzi, Ansuini und Fioravanti. Der älteste und berühmteste unter ihnen ist Domenico Tiburzi, „der Einsiedler von Lamone“, auf dessen Kopf ein Preis von 10.000 Lire steht. Er ist im Jahre 1847 geboren und wurde 1872 wegen Mordes und Straßenraubes zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt. Zwei Jahre später brach er aus dem Zuchthause aus und konnte nie wieder festgenommen werden. — In seiner langen Brigantenlaufbahn hat er 17 Mordthaten begangen — wenigstens schreibt ihm die Polizei so viele zu — doch fallen sie alle in frühere Jahre. Gegenwärtig hat Tiburzi das Morden nicht mehr nöthig, da er von den Grundeigenthümern der Campagna glänzend bezahlt wird. Vergangenes Jahr wurden eine Reihe Grundbesitzer aus dem Bezirke Viterbo wegen Unterstützung Tiburzis verklagt. Dabei stellte sich heraus, dass der Brigant ein Jahreseinkommen von mindestens 20.000 Lire habe. Ein einziger Grundbesitzer zahlt ihm, um seiner Habe und seines Lebens sicher zu sein, jährlich 4000 Lire. Zur Zeit dieses Processes verheiratete sich eine Tochter Tiburzis. Die Hochzeit wurde mit einem Gepränge gefeiert, wie es in der Campagna seit Menschengedenken nicht gesehen worden war und die Braut brachte ihrem Bräutigam als Mitgift ein Landgut zu. Die unleugbare Volksthümlichkeit Tiburzis rührt daher, dass es ihm, wenn ein armer Teufel von Campagnabauer in Noth ist, auf einen Zehn-Lireschein nicht ankommt, dass er in seinem Bezirk keinen anderen Briganten duldet und unnöthiges Blutvergießen vermeidet. Nur gegen Spione und Verräther ist er unerbittlich und es genügt schon, bei ihm in den bloßen Verdacht der Spionage zu gerathen, um das Leben verwirkt zu haben. Den Behörden ist es ganz unmöglich, unter den Bewohnern der Campagna Vertrauen zu finden, während Tiburzi, der ebenso reichlich belohnt, wie er unbarmherzig Rache übt, von jedem neuen auf ihn gemünzten Unternehmen der Polizei sofort Kenntnis erhält. Man hat es deshalb seit

Anheimliche Schildwacht.

Der Mond stand hoch am wolkenlosen Nachthimmel und goss seine hellen Strahlen über die Sandküste Arizonas. Die Soldaten des Forts und die Officiere mit ihren Familien lagen im tiefsten Schlafe. Dann und wann klang das Heulen eines hungrigen Coyote über die Ebene, sonst störte kein Laut die allgemeine Stille.

Es schlug drei Uhr, und die Wache auf Posten Nr. 1. begann den Ruf:

„Nr. 1, drei Uhr, und alles ist in Ordnung.“

Eine kleine Pause, und Nr. 2 antwortete:

„Nr. 2. drei Uhr, und alles ist in Ordnung.“

Dann folgte eine lange Pause.

Der wachehabende Sergeant trat aus dem Wachtzimmer und lauschte.

„Der Posten auf Nr. 3 muss eingeschlafen sein“, bemerkte er. „Schlimme Geschichte für einen Posten, der das Corral bewacht.“

Er wandte sich an Nr. 1 und gab den Befehl, den Ruf zu wiederholen.

Nr. 1 gehorchte; Nr. 2 pflanzte den Ruf fort; hier endete er wiederum. Der Sergeant rief die Patrouille heraus und marschierte zum Corral.

Als er sich dem Posten Nr. 3 näherte, sah er den Soldaten lang ausgestreckt auf dem Boden liegen. Seine Positur sah der eines Schlafenden nicht ähnlich.

„Zum Laufschritt, marsch, marsch!“ commandierte er.

Als die Patrouille nahe an den Posten herankam, bot sich den Leuten ein Schauspiel, wovon das Blut in den Adern erstarrte. Das Gesicht nach unten gekehrt, lag ihr Kamerad im Sande todt, steif und kalt; seine Hand hielt das Gewehr fest umklammert, und in seinem Körper stak ein Apachenpfeil, der sich tief eingebohrt hatte.

Drei schnell aufeinander abgefeuerte Gewehrschüsse und das Wirbeln der Alarmtrommel brachte in kurzer Zeit die ganze Garnison auf die Beine.

Scouts wurden eiligst ausgesandt und Truppen durchstreiften die Ebene nach allen Richtungen, doch fand sich nirgends auch nur eine Spur von einem Indianer.

Am nächsten Tage gab die Garnison unter den dumpfen Schlägen der Trommel ihrem Kameraden das letzte Geleite. Entblössten Hauptes, ernst und schweigend umstanden sie die Gruft in der Sandwüste und lauschten den Worten des Feldcaplans, der die Todtenriten verlas. Die Escorte feuerte drei Salven ab, und der Trompeter blies das schönste aller Signale: „Taps—ligths out — sle — — ep.“ Natürlicherweise hatte sich eine düstere Stimmung über das ganze Fort gelegt.

Die Soldaten sammelten sich in Gruppen und besprachen die räthselhafte Geschichte. „Wie konnte das wohl zugegangen sein?“ Der Mond hatte hell und klar geschienen und nirgends fand sich ein Gegenstand, hinter dem sich ein Indianer hätte verbergen können. Die Streichpatrouillen kehrten nach fruchtlosem Suchen zurück. Die Nacht brach herein. Es war keine Gefahr, dass der Wachtposten auf Nr. 3 es an der nöthigen Wachsamkeit fehlen lassen würde. Der Mond schien womöglich noch heller, als in der vorhergehenden Nacht, und jeder Gegenstand in der Ebene war beinahe eben so gut zu unterscheiden als am Tage. Jede halbe Stunde wurde der Ruf Nr. 1 prompt von den anderen Posten beantwortet.

Fast Niemand erwartete eine Wiederholung des meuchlerischen Angriffs von der vorhergehenden Nacht. Allmählich wurde es stille in der Garnison, und ein Licht nach dem anderen gieng aus.

Der Morgen kam und es hatte sich nichts ereignet, wodurch die Ruhe des Forts gestört worden wäre. Einige Tage vergiengen und alles kam vollständig wieder ins alte Geleise; die Erinnerung an das grauenhafte Ereignis fieng an zu erblassen.

Der taghabende Officier machte eine Inspectionstour nach Mitternacht und näherte sich dem Posten Nr. 3, als der Mond, der sich bisher hinter einer Wolke verborgen hatte, plötzlich in seiner ganzen Helle hervorbrach. Und — gerade vor den Füßen des Officiers lag die Leiche des Postens wie zuvor, von einem Indianerpfeile durchbohrt.

Der Alarm wurde eiligst gegeben, aber trotz des eifrigsten Suchens fand man keine Spur von dem Meuchelmörder. Schrecken verbreitete sich über die ganze Garnison. Keiner fürchtete einen offenen Feind, gegen den er sich vertheidigen konnte, doch gegen diese unsichtbaren Angriffe schien es keinen Schutz zu geben.

Beim Aufruf der Officiere am nächsten Morgen wurde das Ereignis ernstlich besprochen. Es war offenbar unrecht, einen Posten auf einen so gefährlichen Platz zu stellen, und doch, da sich das Corral dort befand, sah Niemand einen anderen Ausweg und es ließ sich schlechterdings nicht vermeiden.

Noch waren sie darüber nicht ganz ins Klare gekommen, als der Mann an der Thüre meldete:

„Der Gemeine Rogers möchte den commandierenden Officier sprechen.“

Dieser begab sich in sein Privatbureau und kehrte nach einer Weile zu den versammelten Officieren zurück.

„Der junge Rogers hat um die Erlaubnis gebeten,

langem aufgegeben, Tiburzi in seinen Schlupfwinkeln fangen zu wollen und rechnet höchstens darauf, ihn einmal abzufassen, wenn er, als Priester verkleidet, eine seiner üblichen Erholungsreisen nach Rom oder Civitavecchia unternimmt. Ansuini, der Rivale Tiburzis, hat sein Hauptquartier in der Macchia di San Magno, die sich zwischen dem Braccianer See und der Meeresküste ausbreitet, ein endloses, niedriges Gebüsch, unerforscht und undurchdringlich, voller Höhlen und Schluchten, mit Sümpfen übersäet, in denen die italienische Sonne die Malaria ausbrütet. Ansuini ist gegen das Fieber gefeit, während die Carabinieri, die man gegen ihn aussendet, regelmäßig der Malaria zum Opfer fallen. Der Brigant kennt jede Höhle und jeden Winkel seiner Macchia und lebt in ihr so sicher, wie auf einer unbekannten Insel inmitten des Oceans. Ursprünglich übte er sein Räuberhandwerk im Neapolitanischen aus und wurde im Jahre 1886 wegen Mordes und Straßenraubes zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt. Am 9. April 1890 gelang es ihm, zusammen mit seinem Freunde Damiano Menichetti, nach der Macchia di San Magno zu entfliehen, und seit dieser Zeit ist er der Schrecken des Landstriches von Civitavecchia bis Bracciano. Auf seinen Kopf ist ein Preis von 7000 Lire gesetzt. — Minder berühmt und gefährlich als Tiburzi und Ansuini ist der Brigant Luciano Fioravanti, für dessen Tödtung deshalb auch nur 4000 Lire ausgesetzt sind. Er war ursprünglich Koch in einem Priesterseminar und wurde zum Räuberhandwerk wohl hauptsächlich durch das Vorbild seines Onkels Tiburzi hingeleitet. Er muss ein sehr schlauer und gewandter Bursche sein, denn die Polizei hat seiner noch niemals habhaft werden können. — Die Polizei thut, was sie kann, es sind in den letzten 25 Jahren mehr als 100 Carabinieri in Scharmützeln mit den römischen Briganten oder an der Malaria in der Macchia gestorben. So lange die niedere Bevölkerung der Campagna den Briganten aus allen Kräften Vorschub leistet und ein guter Theil des Landes in völliger Wildnis liegen bleibt, ist die Austilgung der Briganten beinahe unmöglich, besonders da in der Nähe solche Verbrecherherde wie Artena vorhanden sind, die für überreichlichen Brigantennachwuchs sorgen.

Eigen-Berichte.

Pickerndorf, 15. Mai. (Frühlingsfest.) Die hiesige Feuerwehr veranstaltet, wie bereits berichtet wurde, heute, Sonntag, den 17. d. im Gastgarten des Herrn Hermann Kapaun ein Frühlingsfest unter gefälliger Mitwirkung des A.-G.-V. „Frohsinn". Die Musik besorgt die Werkstättenkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Emil Füllekruß. Für warme und kalte Speisen, sowie edle Pickerer Tropfen wird bestens gesorgt. Anfang halb 3 Uhr. Eintritt 15 kr., Kinder 10 kr.

Cilli, 13. Mai. (Vom Kreisgerichte Cilli.) Der k. k. Landesgerichtsrath Herr Dr. E. Eminger wurde dem Oberlandesgerichte Graz zur mehrmonatlichen Dienstleistung zugewiesen.

Graz, 15. Mai. (Verein der Deutschnationalen in Steiermark.) Der Ausschuss hat am 8. des Wonnemondes die nachstehende von Aurelius Polzer beantragte Kundgebung beschlossen: „Der Verein der Deutschnationalen in Steiermark begrüßt es mit Befriedigung und Freude, dass die Frage der Satisfactionsunfähigkeit der Juden aufgerollt und in einem des germanischen Volksbewusstseins und Ehrgefühles würdigen Sinne entschieden worden ist. Es ist nämlich kundgethan worden, dass der Jude dem Edelvolke der Germanen und dessen einzelnen Vertretern nicht ebenbürtig an die Seite gestellt werden darf. Es ist anderseits auch in der Judenfrage der deutschheitliche Gesichtspunkt in den Vordergrund gerückt und nachdrücklich betont worden, dass die Judenfrage keine religiöse Angelegenheit ist, sondern eine Rassenfrage. Das aber ist gerade das Erhebende an der durch die deutschheitliche Studentenschaft hervorgerufenen Bewegung, dass in der Judenfrage reiner Tisch gemacht worden ist, dass der Jude selbst gezwungen worden ist, zu gestehen, es handle sich hier nicht um einen Widerstreit verschiedener religiöser Bekenntnisse, sondern um den Kampf von Völkern, deren sittliche Anschauungen und Grundsätze so grundverschieden sind, dass das bessere von ihnen, das germanische, dem anderen, dem jüdischen, die Gleichberechtigung nicht zuerkennen kann. Dadurch ist ein bedeutender Schritt auf der Bahn zur Verwirklichung unseres reindeutschen Gedankens gethan worden, den wir auf das freudigste begrüßen. Heil denen, die ihn gethan haben!"

Graz, 14. Mai. (Für Cilli.) Die Einnahmen des großen Grazer Ausschusses haben sich in der letzten Zeit um weitere 3500 Kronen vermehrt, so dass ihm bisher über 45.500 Kronen zugewandt worden sind. Größere Beträge erhielt dieser Ausschuss: 2000 Kronen vom steierm. Landtage, 540 Kronen als Ergebnis eines von den deutschen Vereinen in Brüx veranstalteten Festabendes, 400 Kronen als Reinerträgnis einer von dem Leibnitzer Männergesang-Vereine und dem Leibnitzer Turnvereine gegebenen Festliedertafel, 65 Kr. 20 H. als Sammlung der Bregenzer Nachrichten (Schützengesellschaft im Weißen Kreuz 42 Kr. 20 H., Tischgesellschaft in der Bahnhofgastwirtschaft 13 Kr. und Radfahrerclub Bregenz 10 Kr.), 52 Kr. als Sammlung des Lesevereines in Mautern, 50 Kr. von der Ortsgruppe Asch des Bundes der Deutschen in Böhmen, 40 Mark als Sammlung des Prof. Wilhelm Neumann in Breslau, 40 Kr. als Sammlung des Karl Förster in Olmütz, 40 Kr. von dem Landesausschusse Dr. Heinrich Reicher, 50 Mark von der Frauenortsgruppe Dresden des a. d. Schulvereines, 25 Kr. von dem Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs und 20 Mark von dem Gemeinderathe der Stadt Geislingen a. St. Außerdem sandten namhafte Beträge: die Gemeindevertretung von Stecken, die Radfahrvereine in Gumbinnen, Luben und St. Veit a. G., der Ziersdorfer Radfahrerclub, Frau Edith Glas in Mahrenberg, Dr. Franz Goltsch in Graz, Vincenz Mörtl, steierm. Landes-Liquidator in Graz, Bürgermeister A. Mravlag zu St. Leonhard in W.-B., Amtsdirector Hermann Schmelzer in Graz, Kaufmann B. J. Strauß in Köflach und Fabriksbesitzer Rudolf Zankl in Graz. — In Graz hat sich ein Ausschuss gebildet, der Sonnabend, den 20. Juni l. J. zu Götting eine Sonnwendfeier zum Vortheile des Cillier deutschen Studentenheimes abhält. Es wäre nur lebhaft zu wünschen, dass in diesem Jahre allerorten Sonnwendfeiern zu Cillis Gunsten veranstaltet würden. — Weitere Geldspenden nimmt Dr. Raimund Neckermann, Rechtsanwalt in Graz (Herrengasse Nr. 15), entgegen, der auch auf Verlangen bereitwilligst Sammelbogen, Bausteine (Sammelblocke) und Aufrufe versendet.

Eine Jubelfeier der Section Marburg des deutschen und österr. Alpenvereines.

Vergangenen Mittwoch und Donnerstag begieng die hiesige Section des Alpenvereines anläßlich ihres zwanzigjährigen Bestehens eine schöne Feier, die durch die Anwesenheit vieler Gäste eine besondere Weihe erhielt. Am Abende des Mittwoch nahm die Feier mit einem Festmahle im kleinen Speisesaale des Casinos ihren Anfang. Der Obmann der Section, Herr Dr. Hans Schmiderer, entbot der zahlreichen Versammlung herzlichste Grüße, namentlich den Vertretern der Hauptleitung und der Section Graz, den Herren Landesgerichtsrath Dr. Rigler, v. Schmid, A. Fortner, Dr. Schüßler, Dr. Ehmer, Dr. Mayer, Ingenieur H. Philipp, Professor L. Theyer und V. Bergmann, ferner den Vertretern der akademischen Section in Graz, den Herren Drd. med. Igo Kaup und stud. med. Tertsch, den Vertretern der Section Cilli, den Herren Ingenieuren Lindauer und Schneider, sowie Herrn Rasch, den Mitgliedern des Marburger Männergesang-Vereines und den Vertretern der Presse. Herr Dr. Schmiderer gab seiner besonderen Genugthuung über die Anwesenheit von Mitgliedern der Hauptleitung Ausdruck und erklärte sodann, er wolle nicht den Markstein und Wendepunkt in der Geschichte der Section feiern, da die Absicht der Veranstalter des Festes vielmehr darauf gerichtet sei, darzuthun, dass die hiesige Section an den Bestrebungen des Alpenvereines in Treue festhalten wolle. Nachdem der Redner die Thätigkeit der Section in den zwanzig Jahren ihres Bestehens geschildert hatte, wies er auf die Bedeutung des Alpenvereines in nationaler und besonders in volkswirtschaftlicher Beziehung hin. Die jetzt in Steiermark befindliche Hauptleitung des Vereines habe große Aufgaben zu bewältigen und werde ihrer auch Herr im Bewusstsein, zum Wohle und Gedeihen des Alpenvereines, zu Nutz und Frommen der Gebirgswelt und zum Heile unseres schönen Vaterlandes zu wirken. Herr Dr. Schmiderer beendete seine Ausführungen mit einem von brausendem Jubel begleiteten „Hoch" auf den deutschen und österreichischen Alpenverein.

Herr Dr. Rigler leitete seine Rede mit einem Gruße ein, den die Muttersection Graz der Tochter in Marburg entbot. Die Feier des zwanzigjährigen Bestandes bedeute für die hiesige Section nicht minder einen Markstein, wie dies bei der Section Graz der Fall war, welche seither noch thatkräftiger und freudiger ihre Aufgabe zu erfüllen bestrebt war. Manches sei geleistet worden, woran früher nicht gedacht wurde. Es gelang, die Abhaltung einer Hauptversammlung in Graz durchzusetzen, den Hüttenbau anzubahnen und die Hauptleitung nach Graz zu verlegen. „Wir wissen", fuhr der Redner fort, „die Ehre wohl zu schätzen, allein die Bürde ist auch nicht zu unterschätzen." Sodann hob Herr Dr. Rigler hervor, dass die Section Marburg seit ihrer Gründung fortwährend wuchs und gedieh und den Beweis ihrer Lebensfähigkeit nicht nur, sondern auch des ausgesprochenen Bedürfnisses erbrachte. Für die Section Marburg erübrige nur noch das Eine, dass sie für die Alpen etwas thue. Die Grundbedingungen für einen blühenden Alpinismus seien in der Section vorhanden, desgleichen alle anderen Bedingungen. Es handelte sich nur um den Anstoß, damit der schlummernde Wille geweckt werde. In der Steiermark sei bisher für den Alpinismus nur wenig geschehen, es sollte daher viel mehr gethan werden. Die Schweiz könne in dieser Beziehung als Beispiel angeführt werden. Dort sei eine Hebung des Fremdenverkehrs erfolgt, die in einem solchen Maße nicht erwartet wurde. Wir in Steiermark, sagte der Redner mit Betonung, dürfen nicht warten, bis der Fremdenverkehr an uns herankommt, wir dürfen nicht warten, bis uns die gebratenen Vögel in das „Göscherl" fliegen, wir müssen vielmehr thatenfreudig mithelfen, um den Fremdenverkehr zu uns herüber zu ziehen. Wir brauchen nur wenige Schritte in das Nachbarland Kärnten zu machen, dort werden wir genug Anknüpfungspunkte finden, um die alpine Thätigkeit des Vereines zu unterstützen. Der Redner schloss unter dem lebhaften Beifall der Versammlung mit den Wünschen, dass die Section Marburg ihr Möglichstes thun möge, um ihrer Mutter ähnlich zu gerathen: sie möge blühen und gedeihen und Früchte tragen! (Schluss folgt.)

Marburger Nachrichten.

(Inspection.) Am vergangenen Freitag weilte der General der Cavallerie, Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf Alois Paar, in unserer Stadt und inspicierte die hier garnisonierenden Abtheilungen des Dragoner-Regimentes Nr. 5.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 20. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhaussaale eine Ge-

---

den Posten Nr. 3 bei Nacht übernehmen zu dürfen, bis er das Geheimnis gelöst habe, und ich habe die Erlaubnis ertheilt."

Ein Zug der Besorgnis flog über alle Gesichter. Der junge Rogers war der Sohn eines Brudercapitäns in ihrem Regimente, zur Zeit als Recrutierungsbeamter in einer Stadt des Ostens stationiert.

Der junge Mann war vor sechs Monaten mit der Absicht eingetreten, sich ein Officierspatent zu erwerben, was für einen tüchtigen Mann ja nicht gerade unmöglich ist. Viele der Officiere hatten ihn von Kindesbeinen auf gekannt. Er war der Spielkamerad ihrer Kinder gewesen und war bei allen beliebt. Sie versuchten später, ihn von seinem Vorhaben abzubringen.

„Gehen Sie auf den Posten, wenn die Zeit an Sie kommt, aber übernehmen Sie denselben nicht freiwillig", baten sie.

Es half nichts. Der junge Mann hatte eine Theorie und wenn er sie bewies und den Meuchelmörder ausfindig machte, so war er des ersehnten Patentes sicher.

Er wurde aller Pflichten am Tage entbunden, und übernahm nach Einbruch der Nacht den Posten Nr. 3. Drei Nächte vergiengen, ohne dass sich irgend etwas ereignete. Der Mond, obwohl im Abnehmen begriffen, war immer noch hell genug, dass Rogers jeden sich fortbewegenden Gegenstand auf den Ebenen unterscheiden konnte.

Er saß flach auf dem Boden, mit dem Rücken gegen den Corral gelehnt, und den Gewehrlauf auf den Knien, und war allem Anscheine nach eingeschlafen. In Wirklichkeit ließ er aber seine scharfen Augen über die Ebene schweifen und nahm Alles sorgsam in Acht. Er wusste, dass er einen schlauen, durchtriebenen und zur selben Zeit verwegenen Feind in dem meuchlerischen Apachen besaß. Er war überzeugt, dass der Indianer, besonders im zweiten Falle, nicht unbeobachtet auf sein Opfer herangekrochen war. Derselbe musste den Posten durch irgend eine Vermummung vollständig getäuscht haben. Worin bestand diese Vermummung?

„Dieser Apache wird sich viel eher eine Blöße geben, wenn er mich fest eingeschlafen glaubt, als wenn er sich beobachtet weiß", war der Schluss, der ihn bestimmt hatte, seine jetzige Positur anzunehmen.

Stunde auf Stunde verrann und Rogers saß regungslos auf seinem Posten. Es war zwei Uhr, als er plötzlich in ziemlicher Entfernung auf der Ebene einen Gegenstand bemerkte, der sich fortbewegte. Geräuschlos spannte er den Hahn seines Gewehres. Er war ein sicherer Schütze und wehe dem Gegenstande, wenn er feuerte. Es kam näher und näher heran, während er wie schlafend dasaß. —

„Ach, das ist ja Corporal!" schoss es plötzlich durch sein Hirn.

„Corporal" war ein prächtiger Neufundländer Hund, ein Liebling der ganzen Garnison, welcher vor zwei Wochen in geheimnisvoller Weise verschwunden oder, wie Jedermann glaubte, gestohlen war.

Zuerst wollte Rogers den Hund anrufen, doch erinnerte er sich noch zur rechten Zeit seines Entschlusses: „Schieße jedes lebende Wesen nieder, das sich dir auf Schussweite nähert." Er blieb daher regungslos sitzen, und Niemand würde errathen haben, dass der scheinbar eingeschlafene Posten jede Bewegung des herannahenden Hundes scharf beobachtete.

Die Idee des Soldaten, sich schlafend zu stellen, war eine gute, denn als der Hund näher kam, glaubte er einige Eigenthümlichkeiten in seiner Erscheinung zu bemerken, und sein Gebahren kam ihm nicht ganz natürlich vor.

„Vielleicht ist Corporal vor Hunger entkräftet, oder das Mondlicht täuscht mich!" dachte Rogers. Der Hund war jetzt auf Schussweite herangekommen, und er durfte nicht länger zögern.

„Es geht auf Leben und Tod", folgerte er, „und wenn ich einen Missgriff mache, so wird mir sogar „Corporal" selbst vergeben."

Langsam und geräuschlos legte er das Gewehr an und zielte. Ein scharfer Knall und ein Geheul, wie es nur ein auf den Tod verwundeter Apache ausstößt, weckte die ganze Garnison auf.

In unglaublich kurzer Zeit waren alle auf dem Fleck vor dem Corral versammelt, denn jeder hatte eine Wiederholung der vorhergegangenen Trauerspiele befürchtet.

Die Geschichte war bald erzählt. Der Apache hatte die Haut des armen Hundes benützt, um sich mit dem Bogen in der Hand unbemerkt an sein drittes Opfer heranzuschleichen. Durch den scheinbaren Schlaf des Soldaten zur Unvorsichtigkeit verleitet, hatte er den wohlverdienten Tod gefunden. Ohne Zweifel waren die beiden ersten Posten in derselben Weise von ihm getäuscht worden, und beinahe wäre es ihm gelungen, einen dritten Scalp zu erlangen.

Dem jungen Rogers wurde von allen Seiten gratuliert; der commandierende Officier sandte einen Specialrapport an das Kriegs-Departement ein, und es währte nicht lange, bis der unerschrockene junge Mann sein Officierspatent erhielt.

meinderathssitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: Genehmigung des Schuldschein-Entwurfes über das aufzunehmende Darlehen von 150.000 fl. — Bericht über die vorgenommenen Messungen bei vier Versuchsbrunnen und Vorlage des Kostenausweises. — Mittheilung der Gemeindesparcasse über die Ermäßigung des Zinsfußes von $4^1/_2$ auf $4^1/_{10}$% für die Darlehen der Stadtgemeinde. — Gesuch der Haushaltungs- und Fortbildungsschule um eine Subvention. — Statthalterei-Erlass betreffend die Verlegung des Viehmarktplatzes in der Magdalenavorstadt. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Der hiesige Lehrer-Verein) hält am 20. d. um 5 Uhr nachmittags im Lehrzimmer der 1. Bürgerschulclasse seine 4. Vollversammlung ab, bei welcher der Bericht über die Abgeordneten-Versammlung des Lehrer-Bundes und die Beantwortung der im Fragebogen aufgestellten Anregungen zur Verhandlung kommen.

(Concert im Kreuzhofgarten.) Am Pfingstsonntag wird im Garten des Kreuzhofes ein Concert der vollständigen Werkstättenkapelle stattfinden. Der Garten wird hübsch decoriert und abends beleuchtet. Um 9 Uhr wird ein schönes Feuerwerk abgebrannt. Das Fest beginnt um 4 Uhr. Eintritt 20 kr. Kinder unter 10 Jahren sind frei. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest am nächsten Tage, Pfingstmontag, statt.

(Familienabend des philharm. Vereines.) Der vom Ausschusse des philharmonischen Vereines am Abende des vorvergangenen Samstags in den Kaffeehausräumen des Casinos veranstaltete Familienabend gewährte den zahlreichen unterstützenden Mitgliedern und Freunden des Vereines reichlich Gelegenheit, sich weidlich zu ergötzen, da die zum Großtheile heitere Vortragsordnung von Kräften, die sich des vollsten Lobes würdig erwiesen, mit spielender Leichtigkeit bewältigt wurde. Mit dem größten Beifalle wurden die Operette „Im Damen-Pensionat" von L. Kron und die stumme Oper „Pagliacci" ausgezeichnet. In der Operette entledigten sich Frau Johanna Rosensteiner und die Fräulein Mitzi Satter, Scheikl, Novak, Kriesten und Zellermeyer ihrer Aufgaben in mitunter urdrolliger Weise, weshalb auch das Händeklatschen der Zuhörer kein Ende nehmen wollte. In der Oper erregten die Herren Binder, Waidacher, Höfer und Richter Stürme von Heiterkeit. Die vierstimmigen Damenchöre „An grüner Linde" von W. Tschirch und „Im Walde" von W. Würfel wurden unter der Leitung des Herrn Hans Rosensteiner sehr ansprechend vorgetragen und brachten dem reizenden Chor reichen Applaus ein. Die Posse „Die beiden Blinden" von Moinaux bot den Herren Alois Waidacher und Ruhri d. J. Gelegenheit, ihre komische Ader zum Gaudium des Auditoriums sprudeln zu lassen. Auch nach dieser Leistung verließen die beiden Komiker die weltbedeutenden Bretter mit Auszeichnung und Ehren bedeckt. Das Orchester des Vereines trug in den Pausen melodienreiche Tonschöpfungen vor, darunter einen Marsch von Director Binder. Die Erinnerung an diesen gelungenen Familienabend ist für alle, die ihm beiwohnten, gewiss eine durchaus angenehme.

(Schülerconcert des philharmonischen Vereines.) Vor einer ansehnlichen Zuschauerschar fand Donnerstag, den 14. d. ein Concert der philharmonischen Vereinsschüler statt, welches den erstaunten Eltern und Freunden der Vereinsschule Gelegenheit gab, die Erfolge der immer mehr zur Blüte kommenden Musikschule des Vereines wahrzunehmen und sich daran zu erfreuen. Es waren wirklich anerkennenswerte Leistungen, die hier geboten wurden, und, wahrlich, wer von der segensvollen Wirksamkeit dieser Schule nicht überzeugt wurde, der kann sein Armuthszeugnis betreffs Verständnisses in musikalisch-pädagogischer Hinsicht getrost unterschreiben. Eingeleitet wurde das Concert durch eine Ouverture von L. Cherubini (Lodoiska) und den ersten Satz der C-moll-Symphonie von J. Haydn. Die Ausführenden (bei den Geigen durchaus Vereinsschüler) bewiesen nicht nur technische Sicherheit auf ihren Instrumenten, sondern erwiesen sich auch als eine gut disciplinierte Schar von Ensemblespielern, die ihrem wackeren Führer, dem Herrn Musikdirector Binder, alle Ehre machten. Die beiden Orchesterstücke wurden mit einer für Schüleraufführungen ganz ungewöhnlichen Sauberkeit und Genauigkeit mit rhythmischer Sicherheit und schöner Abstufung in der Tonstärke zur Ausführung gebracht und Herr Musikdirector Binder, der sich mit seiner Schar redlich bemüht hatte, erntete auch reichen und wohlverdienten Beifall. Frl. Kokoschinegg trug, von ihrem Lehrer Herrn Hans Rosensteiner auf einem zweiten Clavier begleitet, den ersten Satz des C-dur-Clavierconcertes von Beethoven ganz überraschend vor; mit einer schönen, ausgeglichenen Technik verbindet sich ein weicher, schon recht nuancierungsfähiger Anschlag, der der Ausführung sehr zustatten kam. Wir wünschen der jugendlichen Kunstnovize bei ihren ferneren Studien den nöthigen Ernst und die rechte Ausdauer und können ihr dann für ihre Zukunft in musikalischer Beziehung das Beste vorhersagen. Frl. Margarethe Glantschnigg, den Freunden des Vereines schon seit längerem als sehr begabte Schülerin bekannt, spielte mit Herrn Komenda den ersten Satz der Sonate in F-dur für Clavier und Violine von Grieg. Neben der Gediegenheit in der Ausführung war es vor allem eine gewisse Reife der Auffassung, welche diese Darbietung auszeichnete. Ein sehr sauber gespieltes Duo für zwei Flöten von Kuhlau (ausgeführt von zwei Schülern des Herrn Dir. Binder), sowie ein Violinconcert von Viotti (gespielt von einigen Herren und Schülern des Herrn Schönherr) reihten sich in würdiger Weise an das Vorhergehende an. Den Abschluss des Concertes bildete die 3stimmige Motette a capella: „Herr deine Güte" von M. Hauptmann und der 3stimmige Chor mit Soli und Clavierbegleitung von Attenhofer, ausgeführt von den Chorschülern des Vereines unter der Leitung ihres Lehrers Herrn L. Dobrowolny. Wie uns von allen Seiten versichert wird, haben die Leistungen dieser kleinen Leutchen allgemeines Entzücken hervorgerufen. Besonders die recht schwierige Motette von Hauptmann gelang vortrefflich und ließ einen Schluss auf die angewandte Methode in der Chorschule des Vereines zu, der dieser zur höchsten Ehre gereicht. Wer da nicht mit einstimmt, dass durch eine derartige Ausübung des Gesanges das Kindergemüth veredelt und dem Höchsten, dem Schönen, zugeleitet wird, dessen Sinn muss wahrlich sehr roh und dem Schönen unzugänglich sein. Die drei kleinen Soli im Spinnlied von Attenhofer wurden von 3 Vereinsschülern (Caroline Binder, Marie Fritz und J. Martinz) zu allgemeiner Befriedigung mit deutlicher Aussprache und ganz hübscher Tonbildung ausgeführt. Hoffentlich haben die schönen Erfolge, die in dem letzten Schülerconcert zu verzeichnen sind, bei so manchen anwesenden Eltern die Ueberzeugung gefestigt, was und wie man in der Musikschule des philharm. Vereines lehrt und lernt.

(Impfung.) Heute Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im Knabenschulgebäude am Domplatze die letzte diesjährige Hauptimpfung mit Original-Impflymphe statt.

(Ein Helfer in der Noth.) Wir erhielten folgendes Schreiben: „Es ist gänzlich unwahr, dass ich im Interesse des Herrn Dr. Firbas bemüht war, Mietparteien durch höhere Mietzinsanbote aus ihren Wohnungen zu verdrängen, folgerichtig auch unwahr, dass Bemühungen meinerseits in der gedachten Richtung, da sie nicht gemacht wurden, glücklicherweise ohne Erfolg blieben. Hochachtungsvoll Franz Dolenc." — Es lag für uns, da wir unserem Gewährsmann in dieser Sache unbedingt vertrauen können, weder ein moralischer noch ein gesetzlicher Zwang vor, diese Berichtigung zu veröffentlichen, allein wir thaten es, um eine Handhabe zu gewinnen, unser pressgesetzliches Berichtigungsverfahren wiederum einmal recht grell zu beleuchten.

(Einlösung beschädigter Silbermünzen.) Die Grazer Handels- und Gewerbekammer machte dem hiesigen Handelsgremium folgende Mittheilung: Im Anschlusse an die hierämtlichen Zuschriften vom 10. December 1895, Z. 5865, und vom 24. März 1896, Z. 3930, beehrt man sich die Mittheilung zu machen, dass Herr Reichrathsabgeordneter Ferdinand Ludwig vor einigen Tagen dem Herrn Finanzminister mehrere ämtlich verstümmelte Geldmünzen vorgewiesen hat. Der Herr Finanzminister hat bei dieser Gelegenheit dem Herrn Abgeordneten Ludwig mitgetheilt, dass in etwa 14 Tagen ein Erlass des k. k. Finanzministeriums erscheinen werde, nach welchem für beschädigte Guldenstücke je $74^1/_2$ kr. ö. W. vergütet werden sollen, während für beschädigte Kronen und Scheidemünzen vorläufig jedoch keine Vergütung geleistet werden könne, da hiezu die Zustimmung Ungarns erforderlich sei, die noch ausstehe.

(Budweiser Bier.) Dieses vorzügliche, in Steiermark so beliebt gewordene Erzeugnis des bürgerlichen Brauhauses Budweis (gegründet 1795) Hoflieferant S. M. des Königs von Württemberg, wurde nun auch in Marburg eingeführt und ist bei Herrn Josef Vidouz, Herrengasse, zu haben.

(Der gestrige Wochenmarkt) blieb hinter seinem Vorgänger in der Beschickung etwas zurück. Weil infolge der wärmeren Jahreszeit frischer Speck und Schweinfleisch bedeutend weniger auf dem Platze zu finden, ist auch der Umsatz dieser Marktwaren bedeutend geringer. Dessen ungeachtet trafen noch immer 21 Speckbauern auf dem Markte ein. Es wurde verkauft frischer Speck um 56—58 kr., frischer Schinken um 54—56 kr., Schulter um 46—48 kr. und Fischfleisch um 70—80 kr. Auf den Getreideplatz kamen 317 Säcke Getreide, meist Kukurutz, Hafer und Haiden. Auf den Geflügelmarkt wurden 650 Paare Hühner gebracht. Enten und Gänse sind noch sehr selten. Der Platz für Gemüse und Grünzeug hatte sein gewöhnliches Gepräge, Eier, Butter, Käse, Rahm, Schwämme u. dgl. gab es in hinreichender Menge. Auf den Schweinemarkt waren 380 Stück Schweine in 82 Fuhrwagen gebracht worden. Der Verkauf in dieser Marktabtheilung wäre sehr gut, wenn eine größere Zahl zu Markte gebracht würde, da die Nachfrage stark ist. Erdäpfel, Zwiebel und Knoblauch, welche in der Kärntnerstraße feilgeboten werden, waren beiläufig in 60 Wagen zum Verkaufe gelangt. Von dieser Ware kostete das Hektoliter fl. 1·60 bis fl. 2·— und es dürfte kaum alles an den Mann gebracht worden sein.

(Ludwig von Schönhofers Straßenkalender mit der Uhr.) Von allen Ankündigungstafeln, Plakatenthürmen u. s. w. dürfte als Reclamobject wohl das Originellste, wie auch Geschmackvollste der seit einigen Tagen in unserer Stadt vor dem Südbahnhofe aufgestellte Straßenkalender mit der Uhr sein. Während alle anderen Annoncentafeln nur trocken ihre Inserate verkünden, verbindet der Straßenkalender mit dem Nützlichen zugleich auch das Praktische. Wie angenehm, das ganze Kalendarium vor sich zu haben; in der Mitte des Kalenders ist sogar der betreffende Tag verzeichnet, an dem wir den Kalender betrachten. Auch die Uhr ist bei diesem Schaustück gewiss praktisch, besonders für jene Orte, wo noch keine Straßenuhren aufgestellt sind. Um das Kalendarium sind rechts und links in geschmackvoller Form die Inserate gruppiert, die sich in verschiedenster Ausschmückung alle vortheilhaft ausnehmen, mit einem Wort: der aufgestellte Straßenkalender ist ein elegantes Schaustück, das sich prächtig ausnimmt und gewiss überall, wo es aufgestellt werden dürfte, den Beifall des Publicums finden wird.

Eingesendet.

Handelsangestellte Marburgs!

Die letzte Versammlung der Krankencassa hat abermals dargethan, wie theilnahmslos sich die Collegenschaft in Sachen wichtiger Standesfragen zeigt. Unzähligemale wurde schon darauf hingewiesen, dass eine solche ausgesprochene Interesselosigkeit dem Stande nur Schaden bringt und doch scheint alles fruchtlos zu sein. Wie vielen Uebelständen könnte abgeholfen werden, wenn Standesbewusstsein und Zusammenhalten unter den Collegen mehr zum Ausdruck kämen. Immer ist es nur ein kleines Häuflein einsichtsvoller und getreuer Männer, welche Interesse für die eigene Sache an den Tag legen und diese mussten am letzten Mittwoch wieder unverrichteter Dinge auseinandergehen, weil zur Versammlung die gesetzlich festgesetzte Zahl von Mitgliedern nicht erschienen war. Infolge dessen muss nun eine neue Versammlung abgehalten werden. Ihr Zweck ist die Abänderung einiger Paragraphe der Satzungen, die Feststellung eines einheitlichen Einzahlungsbetrages der Mitglieder, die Feststellung der Beerdigungsgebüren verstorbener Mitglieder u. s. w., welche innerhalb 6 Wochen laut Ministerialerlasses vorgenommen werden muss, da diese Paragraphe mit der im vorigen Jahre angenommenen Aenderung der Statuten und der Erhöhung der Wartegebür nicht mehr im Einklange stehen. Donnerstag, den 21. d. findet nun im kleinen Casinosaale (1. Stock) eine neuerliche Versammlung statt, welche aber nur beschlussfähig ist, wenn die Hälfte der Mitglieder erscheint. In Anbetracht der großen Wichtigkeit der Sache ergeht an alle Handelsangestellten das Ersuchen, der Krankencassa-Vorstehung ihr Amt zu erleichtern und vollzählig in der Versammlung zu erscheinen.

Für die deutsche Volksschule in Weitenstein.

Im Marktflecken Weitenstein bei Cilli wurde im November 1895 eine deutsche Schule eröffnet. Die Errichtung dieser Schule war nur dadurch möglich, dass die Gemeinde und ihre Angehörigen die größten Opfer brachten. Es ergeht nun an alle deutschen Männer und Frauen, sowie an Vereine die Bitte, ihr Scherflein beizutragen, damit für die Schule eine Schulfahne und andere sehr nothwendige Schuleinrichtungsgegenstände angeschafft werden können. — Spenden für die deutsche Schule übernimmt auch die Verwaltung unseres Blattes. Sie werden ausgewiesen und weiterbefördert werden. — Gesinnungsgenossen, helft der deutschen Schule!

(Insolvenzen.) Der Verein „Creditreform" veröffentlicht folgende Insolvenzen: Karl Flaschner, Schnitt- und Manufacturwarenhandlung in Beraun; Bernhard Engel u. Co., Tuchfirma in Brünn; Gustav Hör, Galanteriewarenhandlung in Brünn; A. Dirnfeld, Schneider in Budapest; Josef Ehrlich, Herrenmodewarenhandlung in Budapest; Ignaz Sachsel, Schuhmacher in Budapest; Anna Pick, Handelsfrau in Deutsch-Brod; Josef Klinovsky, Kaufmann in Esseg, Unterstadt; Max Blum, Herrenschneider in Fünfkirchen; Franz Sommer, Handelsfirma in Göding; Hermine Bauer, Handelsfrau in Judenburg; Samuel Graubart, Kaufmann in Kaschau; Karoline Sombs, Krämerin in Landl; Ignaz Bauer, Kaufmann in Maria-Theresiopel; Josef M. Weiß, Kaufmann in Medgyes; Karl Rochhart, Handelsmann in Mittersill; Ignaz Fischer, Kaufmann in Mohacz; Karl Bilansky, Kaufmann in Prag; Johann Stöhr u. Sohn, Holzgroßhändler in Prag; Julie Hravny, Gemischtwarenhändlerin in Settenz; Franz Prucha, Kaufmann und Gastwirt in Alt-Smolivec; Wolf Spiegel, Galanteriewarenhandlung in Stry; Peter Pfeiffer, Herrenschneider in Temesvar; Lugi Bearzatho, Kleiderhändler in Triest; Antonie Cukli, Modistin in Warasdin; Weiß und Bondy, Galanteriewarenhandlung, Wien; Wilhelm Seifert, Wirkwaren-Fabrikant in Wien.

Comptoirist

830

18 Jahre alt, der deutschen und slov. Sprache mächtig, selbständiger Arbeiter, mit guter Referenz, cautionsfähig, wünscht seine in Graz befindliche Stellung zu ändern, um eine andere in Marburg 2c. sofort oder am 1. bis 15. Juni anzutreten. Adresse erliegt in der Verw. des Blattes.

Ohrenarzt

Dr. J. Neumann

Graz, Jakominiplatz 10,
emerirter Assistent der Wiener Universitäts-Ohrenklinik
wird nächsten Donnerstag, den 21. Mai 1896
von 3 bis 5 Uhr nachmittags in **Marburg, Hotel „Erzherzog Johann"** für Ohrenkranke (Schwerhörige) und Nasenkranke ordiniren. 603

Radeiner

Sauerbrunn. 2210

Reichhaltigste **Natron-Lithionquelle Europa's.** Gegen **Harnleiden,** Gicht, Verdauungs-Krankheiten und catarrhalische Leiden. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste.

Brunnenschriften gratis.

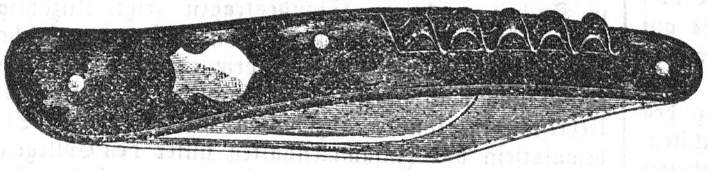
Curanstalt Bad Radein.

Post- und Bahnstation Steiermark.

Erhältlich in allen soliden Handlungen.

Bitte unterschreiben, ausschneiden und einsenden, sonst Versandt nur per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Auch in Briefmarken.

An die Firma C. W. Engels in Eger, Böhmen



Unterzeichneter Abonnent der Marburger Zeitung ersucht um portofreie Zusendung eines **Probe-Taschenmessers** Nr. **416** J. S. wie Zeichnung, mit 2 aus englischem Silberstahl geschmiedeten Klingen und mit vergoldetem Stahlkorkzieher, Heft feinste Schildplatt-Imitation, hochfeinste Politur, fertig zum Gebrauch und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen unfranciert zu retourniren oder **80** kr. dafür einzusenden.

Ort und Datum (recht deutlich): Unterschrift (leserlich):

Jedes Messer ist gestempelt mit meiner beim Patentamte eingetragenen **Garantie-Marke.** Haupt- und Fabrikgeschäft in Graefrath bei Solingen.
Illustrirtes Preisbuch meiner sämmtlichen Fabrikate versende umsonst u. portofrei.

Die empfindliche und zarte Haut der Frauen und Kinder

verlangt zu ihrer Pflege eine absolut reine, milde und fettreiche Seife. In erster Linie eignet sich hierzu die jahrelang bewährte und altrenommierte

Doering's Seife mit der Eule

Besseres kann nicht empfohlen werden. Ueberzeuge man sich doch durch eine Probe.

Doering's Seife mit der Eule ist überall à **30** Kreuzer erhältlich. En gros-Verkauf bei J. Martinz, Marburg. General-Vertretung A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.

Kundmachung.

Frau **Amalia Urban**, Realitätenbesitzerin in Marburg, beabsichtiget ihre in der Catastral-Gemeinde Poßruck nächst Ober-St. Kunigund liegende Realität eventuell gruppenweise zu veräußern. Diese Realität besteht aus:

Weingärten in südlicher Lage circa 7 Joch.
Garten circa 5 Joch, zum größten Theil mit jungen bereits ertragsfähigen Obstbäumen edelster Sorte bepflanzt.
Aecker circa 6 Joch, gut bearbeitet.
Hutweiden circa 1 Joch.
Wald circa 5 Joch, schlagbar,
den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Winzerei im guten Bauzustande in landschaftlich prachtvoller Lage. Kauflustige werden für den

28. Mai 1896

vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle der Realität in Poßruck nächst Ober-St. Kunigund freundlichst eingeladen.

Angeld 10% des Kaufschillings, die übrigen Bedingungen werden am obigen Tage den Kauflustigen mitgetheilt werden.

Marburg, den 15. Mai 1896.

935 **Amalia Urban.**

Schallthaler Kohlenbergbau

Besitzer: D. v. Lapp, Wöllan (Steiermark)
offeriert 893

Lignit (Foß-Holz) ungeschnitten . .	14½ kr.
„ **ofengerecht geschnitten** . .	17½ kr.
Stückkohle	14— kr.
Kleinkohle 26/50 m/m	8½ kr.
Grobgries 15/20 m/m	6½ kr.
Holzkohle aus Foß-Holz in Größen von 15 bis 40 m/m	fl. 1.40
Holzkohle aus Foß-Holz in Größen von 40 m/m aufwärts	fl. 1.80

per Metercentner ab Werk Skalis.

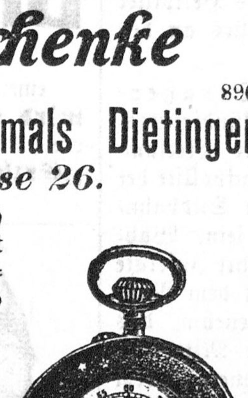
Firmungs-Geschenke

bei 896

Theodor Fehrenbach, vormals Dietinger
Marburg, Herrengasse 26.

Anläßlich der diesjährigen Firmung habe ich alles aufgeboten, in Bezug auf Schönheit, Solidität und Preiswürdigkeit der Uhren und Schmuckgegenstände alles bisher Gebotene zu übertreffen und bitte um geneigten Zuspruch.

Nur solide gut ausregulierte u. repassierte Uhren mit einjähriger Garantie.



Uhren für Knaben und Mädchen fl. 2.50, 3, 4.
„ Ia Qual. in Silber fl. 4, 5, 6, 7, 8, 10.
„ in Gold, Cilinder und Anker fl. 12, 14, 16, 20 bis 60, dazu passende Ketten zu 30, 40, 50, 60 kr.
Silberketten . . . . von fl. 1.50 aufwärts
Goldketten . . . . von fl. 5.— aufwärts
Gold-Ohrgehänge, Broschen, Colliers, Kreuze, Medaillons und Herzchen von fl. 1.50 aufwärts. — Auswahlsendung nach auswärts prompt.

Zwei zusammenhängende

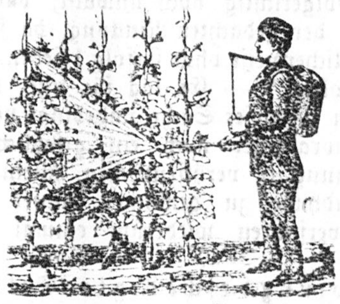
Zimmer

möbliert, werden sofort für circa 7 Wochen zu mieten gesucht. — Adressen unter „P. B. 47" an die Verw. d. Bl. erbeten. 936

Motto:
Aus gutem Holz nur schöne Sachen
Laſſ' ich in meiner Werkstatt machen.

August Blaschitz

Drechslermeister, Draugasse
empfiehlt sein großes Lager von
Nuss- und Weißbuchen-Kegel
und echten spindfreien
Lignum-Sanctum-Kugeln.



Peronospora-Spritzen

zur Bekämpfung der Blattkrankheit.

Ich erlaube mir den P. T. Weingartenbesitzern meine ganz aus Messing hergestellten, mit Kolbenpumpe und Allweiler-Zerstäuber versehenen, laut Zeugnis des Vorstandes der hiesigen Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, des hochwohlgeborenen Herrn Grafen Des Enfans d'Avernas, und anderer als bewährteste und vortrefflich anerkannte Peronospora-Spritzen bestens anzuempfehlen. Derlei Spritzen aus Messing kosten fl. 12.—, aus Blech fl. 10·50 und 8·50 und werden franco per Nachnahme versendet

Michael Partl
Radkersburg.

Wiener Feinputzerin

für Vorhänge, Spitzen und Glanzbügeln empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Es werden auch Lehrfräuleins aufgenommen und Rohrsessel billig eingeflochten. 885
A. Nanner, Burg, Thür 34.

Ein pensionierter

Officier

sucht mit 1. September für seine aus drei Köpfen bestehende Familie eine Wohnung mit drei Zimmern sammt Nebenräumlichkeiten. Anträge unter „S." an die Verw. d. Bl. 995

Ein gassenseitiges **möbliertes**

Zimmer

ist zu vergeben. Anzufragen Herrengasse 24, 1. Stock rechts. 862

Realität

in der Nähe von Marburg, mit 5 Joch Grundstücken ist billig zu verkaufen. Anfrage Verw. d. Bl. 794

Complete, fast neue

Professoren-Uniform

ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 815

Wohnung

sammt Gartenbenützung ist vom 15. Mai an über den Sommer zu vermieten. Theatergasse 10. 848

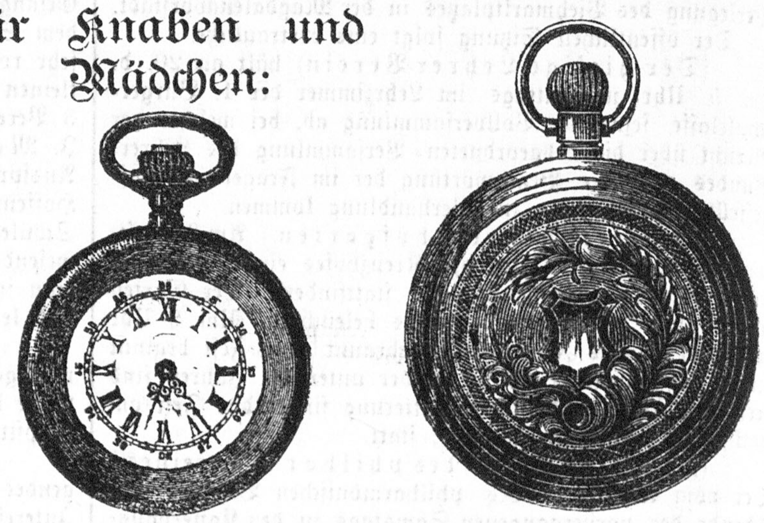
Beste Qualität trockene

Waschkernseife

weiß und gelb, alte Pfundstücke,
pr. 1 Stück fl. —·15
„ 10 „ „ 1·40
„ 100 „ „ 13·—
bei
Carl Bros, Hauptplatz.

Firmungs-Geschenke!

Anton Kiffmann, Uhrmacher, Marburg
untere Herrengasse 5
empfiehlt sein grösstes Lager gut repassirter Uhren
zu den billigsten Preisen
für Knaben und Mädchen:



von . . .	**fl. 2.50** aufwärts	mit Doppeldeckel von fl. **4** aufw.
Silber von	**fl. 3.80** aufwärts	mit „ Silber von fl. **6** aufw.
Gold von	**fl. 11.—** aufwärts	mit „ Gold fl. **17** aufw.

Gold- und Silberwaren, Ketten, Ohrgehänge etc. zu billigsten Preisen.

Marburger Bicycle-Club.

Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr

XIV. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr.
2. Bericht der Revisoren über den Befund der Revision.
3. Wahl des gesammten Ausschusses.
4. Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren.
5. Allfällige Anträge. 928

Der Ausschuss.

Istrianer Natur-Terrano-Weine

in Flaschen und Gebinden.

Für die Echtheit meiner Weine wird garantiert, umso mehr, da mein Name diesbezüglich am hiesigen Platze seit vielen Jahren bekannt ist; nicht nur für **Blutarmuth, Diarrhöe, Verkühlung,** sondern auch für Gesunde anzuempfehlen. Der Preise und Qualität wegen fürchte ich bei meinen Weinen keine Concurrenz. 690
Hochachtungsvoll
Marietta Lorber, Draugasse Nr. **10.**

Verkauft

wird
1 Clavier, 1 Stefaniewagerl, Bücherkasten, 1 Kindersessel, 1 Tafelbett, 1 große Hühnersteige, 1 Copierpresse. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 926

Schlosserlehrling

wird aufgenommen in der Bau-, Maschinen- und Kunstschlosserei **Jg. Berthold** in Ehrenhausen. 927

Gelegenheitskauf!

Glaslandauer, Locomobile, Weinverkl, hydraulische Presse, Dreschmaschine, neue Fensterstöcke, Rahmen u. Jalousien und leere Gebinde. Tegetthoffstraße 44. 918

Während der Monate Juni, Juli und August bleiben an Sonn- und Feiertagen die Bureaux der Bank geschlossen.
919 **Marburger Escomptebank.**

Die zur Bereitung eines **kräftigen** und **gesunden**

Haustrunks

nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für **zwei Gulden** vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
Steckborn (Schweiz). **Konstanz** (Baden).
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.
Zeugnisse gratis und franko zu Dienst. Verkauf überall gestatt. Haupt-Depot für Oesterreich: Altenstadt (Vorarlberg)
Martin Scheidbach.

Marburg: W. Wolfram. **Arnfels:** Adolf Bouvier Friedrich Gehrschön. **Knittelfeld:** Franz Slebezeder, Oyner, **Laranbath:** Michael **Kug** b. **Lebring:** Joh. Klement. **Leibnitz:** Franz Kalus.

WOHNUNG

gassenseitig, mit Tabak-Verschleiß, zu vermieten. Pfarrhofgasse 3. 939

Möbel und Kleider

zu verkaufen. Kaiserstraße 8, Thür 6.

Zwergaffe

zahm, ist zu verkaufen. Anfrage Mühlgasse 33. 906

Ein der deutschen und slovenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtiger

Commis

der Manufacturbranche, tüchtiger Verkäufer, gesucht. Offerte mit Photographie a. d. Verein österr. Handels-Angestellter, Ortsgruppe Marburg.

Ein schönes gassenseitiges

Zimmer

und gute Verpflegung ist an zwei Herren sofort zu vermieten. Bürgerstraße 37, 1. Stock rechts. 932

Anker
Liniment. Capsici comp.
aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt **vorzügliche schmerzstillende Einreibung;** zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses **allgemein beliebte Hausmittel** gefl. stets kurzweg als
Richters Liniment mit „Anker"
und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker" als echt an.
Richters Apotheke
z. Goldenen Löwen in Prag.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

Façade-Farben-Fabrik

des Karl Kronsteiner, Wien III., Hauptstr. 120, im eig. Hause.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. 625

Lieferant der erzherzogl. und fürst. **Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hüttengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer u. Baumeister,** sowie **Fabriks- und Realitätenbesitzer.** Diese Façade-Farben, welche in Kalk löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem **Oelanstrich** vollkommen gleich.

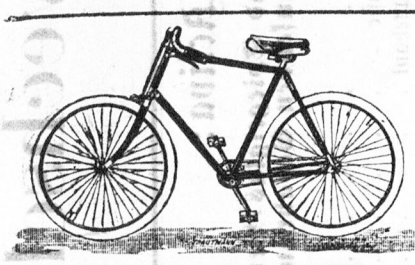
Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

GUTE GESUNDE KÜCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's Bouillon-Kapseln** zu 15 und 10 h zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

Zu haben in Marburg bei Domenico Menis Nachfolger, Jos. Vidouz; M. Wolfram; Julius Crippa;



Niederlage

von den weltbekannten

Styria-Rädern

der Firma

Joh. Puch & Co., Graz

bei **Alois Heu jun.,** Marburg,

Herrengasse 24.

Neues Spezialrad mit 2jähr. Garantie fl. 160

Gut erhaltene Pneumatik-Räder von fl. 60 aufw.

Reparaturen an Rädern werden prompt und billigst besorgt.

Preblauer Sauerbrunnen,

reinster alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chronischen Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischen Catarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. — Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau, Post St. Leonhard, Kärnten. 112

Schulhausbau.

Am 17. Mai l. J. um 2 Uhr nachmittags findet beim Gemeindevorsteher Herrn **Heinrich Witzler** in Oberkötsch die Licitation der Arbeiten behufs Herstehung eines zweiclassigen Schulgebäudes in Reka bei Marburg statt. Pläne, Kostenüberschläge und Bedingnisse können ebendort eingesehen werden. Die Arbeiten werden einzeln vergeben und ist vor der Licitation ein 5%iges Vadium von nachstehenden Beträgen zu erlegen:

Maurer- und Handlanger-Arbeiten	5875 fl. 98 kr.
Steinmetz-Arbeiten	475 fl. 36 kr.
Zimmermanns-Arbeiten	1493 fl. 48 kr.
Tischler-Arbeiten	830 fl. 74 kr.
Schlosser-Arbeiten	650 fl. 26 kr.
Anstreicher-Arbeiten	173 fl. 76 kr.
Glaser-Arbeiten	132 fl. 90 kr.
Spengler-Arbeiten	191 fl. 81 kr.
Hafner-Arbeiten	220 fl. — kr.
Maler-Arbeiten	96 fl. 80 kr.
Diverse Lieferungen	69 fl. 80 kr.
Summe	10200 fl. 89 kr.

897 **Der Ortsschulrath Reka.**

Dachpappen in Rollen,

Dachlack und sonstiges Zugehör, sowie **Isolierplatten** liefert die

Fabriks-Niederlage

Franz Pesserl, Graz, Friedrichgasse 8.

Neu-Eindeckungen und Reparaturen von Pappdächern werden solid und billigst ausgeführt. 773

Josef Martinz

Marburg

Herrengasse 18

empfiehlt

Kinderwägen

St. Petersbg. Staubschuhe

Ia Grünveredlungsbänder.

Nussholz-Kegel

und

Lignum-Sanct.-Kugeln,

Lawn-Tennis-Requisiten. Turngeräthe.

Ia Qualität

frisch gebrannten Weißkalk

von 25 Kg. aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Waggonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg

Haupt- und Rathhausplatz.

Nebenverdienst

150—200 fl. **monatlich** für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co., Budapest.** Gegründet 1874

Alte Waffen!

Schöne alte Waffen, als: Ritterrüstungen, Schwerter, Dolche, Helme, Gewehre, Pistolen, Hellebarden ꝛc. werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Gefl. Offerte mit näherer Beschreibung und Preis an Herrn Ludwig v. Schönhofer, Graz, Sporgasse Nr. 7 erbeten. 819

Die **Herberstorfer Gutsverwaltung** verkauft ab Bahnstation **Wildon,** Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, **pro Hektoliter fl. 8, 10, 12** und 1895er Auslese fl. **25.**

Zu mutterlosen Kindern

wünscht eine junge intelligente Frau (Kärntnerin) unterzukommen; dieselbe ist im Häuslichen, sowie in der Pflege der Kleinen sehr gut bewandert, geht auch in jedes Geschäftshaus. Anträge unter „Bescheidene Ansprüche", postlagernd Radkersburg, Steiermark, bis 20. Mai.

WOHNUNG

bestehend aus zwei schönen Zimmern und Küche, wird von einem stabilen Beamten vom 1. Juni zu mieten gesucht. Preislage bis zu 20 fl. Gefl. Anträge an **Robert Holl,** Domgasse 4. 900

Edel-Tafel-Krebse

garant. lebender Ankunft, liefert per Nachnahme franco in Postkörben je 4½ Kilo netto, 100 Stück schöne Suppenkrebse fl. 2.80, 60 St. Riesenkrebse fl. 3.60, 40 St. Solokrebse fl. 4.80, 32 St. Hochsolokrebse fl. 5.80. **J. Neumann,** Monasterzyska 383, Galizien. 907

Dachziegel

prima Qualität sind prompt abzugeben bei **Andreas Tschernitschek's Erben,** Ringofenbesitzer Marburg, Theatergasse 11.

Lehrjunge

wird aufgenommen. Anzufragen bei Heinrich Kriwanek, Sattlermeister, Sofienplatz, Burg. 873

Sehr guter

Apfelmost

200 Hektoliter, zu verkaufen. **Frz. Perschak,** Burggasse 2. 867

Diamant

schwarze Damenstrümpfe
„ Kinderstrümpfe
„ Patent-Längen
„ Radfahrerstrümpfe
„ Herren- u. Knabensocken

empfiehlt in bekannt bester Qualität und billigst

Alois Heu jun.

größte und besteingerichtete mechanische Strickerei, Marburg, Herrengasse 24 vis-à-vis Café Central. 612

Albert Lončar

Marburg, Postgasse 9

empfiehlt sein gut sortiertes

Lager von Schuhwaren

u. zw. in **Herren-, Damen-** und **Kinderschuhen** sowie eine gleiche Auswahl in **lichten** Schuhen.

Bestellungen nach Maß, sowie **Reparaturen** promptest und billigst.

Creme zum Putzen lichter Schuhe stets um Lager.

Achtungsvoll **Obiger.**

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei

Josef Lorber, Sachsenfeld bei Cilli,

empfiehlt sich zur Ausführung von allerlei Gusswaare, Maschinenbestandtheilen und maschinellen Einrichtungen, hält am Lager diversen Commerzguss und insbesondere landwirtschaftliche Maschinen. Solide Ware, niedrige Preise und prompte Bedienung. — Altes Gusseisen, Kupfer, Messing und Zinn wird zu höchsten Preisen eingekauft. 847

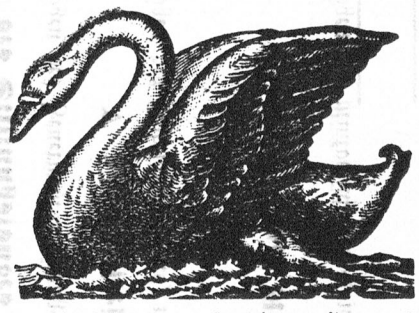
Kundmachung.

Wegen Reinigung der Amtslocalitäten findet **Montag den 18. und Dienstag den 19. Mai 1896 kein Parteienverkehr statt.** 887

Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

Schicht's Patent-Seife

österr.-ung. Patent



gesetzlich registrierte Schutz-Marke

ist die beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit größter Milde; liefert blendend weiße, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Groß und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

Zu haben in den meisten Detail-Handlungen.

Marburger Bade-Anstalt

Badgasse 9.

Täglich geöffnet von **8** Uhr früh bis **7** Uhr abends für **Dampf-, Douche-** und **Wannenbäder.** 1376

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- und Anerkennungs Diplome.

Franz Johann Kwizda

Schutzmarke.

Kwizda's

Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit mehr als **40 Jahren** in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei **Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung,** zur **Verbesserung der Milch** und **Vermehrung** der **Milchergiebigkeit der Kühe.** 2

Preis: 1/1 Schacht. 70 kr. 1/2 Schacht. 35 kr.

K. u. k. öster.-ungar. Hoflieferant

Königl. rumänischer Hoflieferant

Man achte gefl. auf obige Schutzmarke und verlange ausdrückl. **Kwizda's** Kornb. Viehnährpulver

Haupt-Depot:

Kreis-Apotheke

Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien Oesterreich-Ungarns.

K. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Bilanz am 31. December 1895.

Activa:

Post-Nro.		fl.	kr.	fl.	kr.
	I. der Gebäude-, Mobilar- und Spiegelglas-Versicherungsabtheilung aus der laufenden Gebahrung.				
1	Cassabarschaft	22.726	92		
2	Barguthaben bei der k. k. Postsparcasse	15.815	79		
3	„ „ „ steierm. Escomptebank	53.202	91		
4	„ „ „ „ Sparcassa	14.073	24		
5	„ „ „ Gemeinde-Sparcasse in Graz	49.113	87		
6	Diverse Debitoren	21.587	31		
7	Guthaben bei Rückversicherungsgesellschaften	22.892	40		
8	„ „ der Repräsentanz in Laibach, sowie bei Districts-Commissären	6.829	80		
9	Beitrags- und Prämien-Rückstände:				
	a) repartirte Beiträge und zwar:				
	für frühere Jahre inclusive 1894 . . . . . fl. 962·60				
	für das Jahr 1895 . . . . . „ 2.387·77 fl. 3.350·37				
	b) Beiträge u. Prämien für neue Versicherungen, resp. Versicherungserhöhungen „ 19.669·95	23.020	32		
10	Die auf das Erfordernis pro 1896 für dauernde Versicherungen zur Einhebung vorgeschriebenen Beiträge	572.160	58	801.423	14
	II. des Reservefondes.				
	A. Gebäude-Abtheilung.				
11	Barguthaben bei der steiermärkischen Escomptebank und bei Sparcassen in Steiermark und Kärnten . . . . . fl. 417.523·42				
12	Realitäten:				
	a) Anstaltsgebäude in Graz, Herrengasse Nr. 18 u. 20 u. Jungferngasse Nr. 2 sammt anstoßenden Neubau fl. 548·792·90				
	b) Anstaltsgebäude in Graz, Sackstraße Nr. 18 und 20 „ 133·309·32				
	c) Anstaltsgebäude in Klagenfurt, Südbahnstr. Nr. 1 und 3 und Ringstraße Nr. 9 „ 120·715·12				
	d) „ „ Laibach, Wienerstraße Nr. 13 „ 147.766·16 „ 950.583.50				
13	Werteffecten zum Course vom 31. December 1895 laut Specification „ 183.550·80				
14	Laufende Zinsen auf vorstehende Wertpapiere . . . . . „ 2.531·38				
15	Diverse Debitoren . . . . . „ 24.453·83	1,578.642	93		
	B. Mobilar-Abtheilung.				
16	Guthaben bei Sparcassen in Steiermark und Krain	326.046	15		
	C. Spiegelglasversicherungs-Abtheilung.				
17	Guthaben bei der steierm. Sparcasse . . . . . 5.802·19				
18	Forderung an die laufende Gebarung . . . . . 108·78	5.910	97	1,910.600	05
	III. des Pensionsfondes.				
19	Guthaben bei der Gemeinde-Sparcasse Graz	78.356	85		
20	Werteffecten zum Course vom 31. December 1895 laut Specification	38.746	—		
21	Laufende Zinsen auf vorstehende Wertpapiere	371	58	117.474	43
	IV. des Stiftungsfondes für verunglückte Feuerwehrmänner.				
22	Guthaben bei der Gemeinde-Sparcasse in Graz			6.002	—
	V. des Kaiserjubiläums-Stiftungsfondes.				
23	Guthaben bei der Gemeinde-Sparcasse in Graz			11.035	92
	VI. des Rückversicherungsfondes.				
24	Guthaben bei der Gemeinde-Sparcasse in Graz			132.770	17
				2,979.305	71

Passiva:

Post-Nro.		fl.	kr.	fl.	kr.
	I. der Gebäude-, Mobilar- und Spiegelglas-Versicherungsabtheilung aus der laufenden Gebahrung.				
1	Beitrags- und Prämien-Reserven abzüglich Rückversicherung	630.136	54		
2	Reserve für schwebende Schäden abzüglich Antheile der Rückversicherer	2.049	36		
3	Unbehobene Schadenvergütungen „ „ „ „	7.982	70		
4	„ Belohnungen	39	—		
5	„ Lärm- und Löschkosten	75	—		
6	„ Subventionen	185	—		
7	Im Monate Jänner 1896 zu entrichtende Vinculirungsgebühren pro IV. Quartal 1895	408	—		
8	Im Jahre 1896 an die Landesfonde für Steiermark, Kärnten, Krain, Nieder-Oesterreich und an den Magistrat Wien gesetzlich zu entrichtende 2% Feuerwehrbeiträge pro 1895	14.359	01		
9	Diverse Creditoren	13.351	98		
10	Guthaben der Rückversicherungs-Gesellschaften	2.566	68		
11	„ „ Repräsentanz Klagenfurt und der Districts-Commissäre	2.868	67		
12	Den Gebäude-Versicherten aus dem Gebahrungs-Ueberschusse de 1894, für das Jahr 1896 zugewiesene Rückvergütung im Reste per	56.532	73		
13	Ueberschüsse aus der Gebahrung des Jahres 1895:				
	a) bei der Gebäude-Abtheilung, inclusive des Vortrages de 1894 fl. 67.614·19				
	b) „ „ Mobilar-Abtheilung „ 2.494·03				
	c) „ „ Spiegelglas-Abtheilung, inclusive des Vortrages de 1894 „ 760·25	70.868	47	801.423	14
	II. des Reservefondes.				
	A. Gebäude-Abtheilung.				
14	Vermögen des Gebäude-Reservefondes . . . . . fl. 1,508.142·29				
15	Cours-Reserve für Werteffecten des Gebäude-Reservefondes . . . „ 47.509·51				
16	Diverse Creditoren . . . . . „ 22.991·13	1,578.642	93		
	B. Mobilar-Abtheilung.				
17	Vermögen des Mobilar-Reservefondes . . . . . fl. 326.008·88				
18	Guthaben der laufenden Gebahrung . . . . . „ 37.27	326.046	15		
	C. Spiegelglasversicherungs-Abtheilung.				
19	Vermögen des Spiegelglas-Reservefondes	5.910	97	1,910.600	05
	III. des Pensionsfondes.				
20	Reines Pensionsfonds-Vermögen	114.658	93		
21	Cours-Reserve für Werteffecten des Pensionsfondes	2.815	50	117.474	43
	IV. des Stiftungsfondes für verunglückte Feuerwehrmänner.				
22	Vermögen des Feuerwehr-Stiftungsfondes			6.002	—
	V. des Kaiserjubiläums-Stiftungsfondes.				
23	Vermögen des Jubiläumsfondes, und zwar: für Steiermark	8.531	37		
	„ Kärnten	2.461	64		
	„ Krain	42	91	11.035	92
	VI. des Rückversicherungsfondes.				
24	Vermögen des Rückversicherungsfondes			132.770	17
				2,979.305	71

Graz, im Monat Jänner 1896.

Anton Ritter von Spinler m. p.
General-Secretär.

Franz Doser m. p.
Oberbuchhalter.

Dr. Johann Graf von Meran m. p.
Präsident.

Heinrich Graf von Attems m. p.
d. z. Directions-Obmann.

Geprüft und mit den Büchern gleichlautend befunden:
Graz, am 18. März 1896.

Johann Hofmann m. p. **Karl Fritscher** m. p. **Jul. Graf Auersperg** m. p.

Nachdruck wird nicht honorirt.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 □m 1 Ko. ö. W. fl. 1.50 vollkomm. streichfertig, klebt nicht.

Franz Christoph Prag-Berlin F. C. Fabrikmarke

Echt nur in Glasflaschen zu ½ und 1 Ko. mit diesem schwarzen Cliché.

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Farben:

Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft in den Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg:

Jos. Martinz.

Vatrinit ist das beste Mittel zum **Putzen** von **Metall**, Glas ꝛc. 1 Stück 10 Kreuzer zu haben bei **Josef Martinz** in Marburg und allen besseren Spezereigeschäften. 431

Karl Wolf's Restitutions-Fluid

(Auszug vorzüglicher Gebirgskräuter)

Vielfach erprobtes **Erfrischungs-** und **Stärkemittel** nach **grösseren Strapazen, Dauerritten** ꝛc. — Bestbewährt bei allen äußeren Krankheiten, wie: **Gicht, rheumatischer Lähme, Stauchung, Sehnenklapp** ꝛc.

Karl Wolf's Nährpulver für Hausthiere.

Erprobt bei allen Haus- und Nutzthieren, wie **Pferden, Rindern, Schafen** ꝛc., wenn **Mangel an Fresslust, Mangel der Verdauung**; vorzügliches Präservativ **gegen seuchende Krankheiten.** 2051

Prämiirt. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben. Man achte auf die Schutzmarke.

Zu haben in **W. König's Apotheke** in Marburg.

Pumpen aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaften, Bauten und Industrie.

Neuheit: Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

Waagen neuester, verbesserter Constructionen.

Decimal-, Centesimal- und Laufgewichts-Brückenwaagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Zwecke.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrication.

Kataloge gratis und franco. **W. Garvens, Wien** I., Wallfischgasse 14, I., Schwarzenbergstr. 6. Kataloge gratis und franco.

Nahrhaft. Koestlin's candirter Korn-Kaffee einziger & vollständiger Ersatz für echten Kaffee von L. Koestlin Bregenz. Schutzpatron v. Bregenz. SCHUTZMARKE Patentirt in Österreich-Ungarn. **Gesund.**

Sieg auf Carinthia Fahrrädern!

I. Preis-Senior-Rennen, Distanz **200** Kilometer

Oberdrauburg-Unterdrauburg, 9. Juni 1895.

Bestes Material! Neue Modelle!

Fahrrad-Fabrik C. Prosch, Klagenfurt.

Niederlage: Marburg, Viktringhofgasse Nr. 4.

Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Eine große Partie schwarzer Kinderstrümpfe

in allen Grössen, waschecht, gute Qualität, wird billigst verkauft bei

Gustav Pirchan Marburg Herrengasse. ! !

Zur Saison 1896!

Empfehle mein reich sortirtes Lager der elegantesten

Herren- u. Knabenkleider

eigener Erzeugung.

Bei Maßbestellungen wird für gediegene Arbeit und geschmackvollen Schnitt garantiert.

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Preise billigst und festgesetzt.

3 Burggasse 3

Erlaube mir dem hochgeehrten Publicum mitzutheilen, dass ich auch den Verkauf von

Tuch- u. Schafwollwaren

eingeführt habe. Da ich nur Prima-Fabricate führe, ist bei mir die verläßlichste Bezugsquelle aller Gattungen **Modestoffe** und **Kammgarne, Herren-** und **Damenloden** ꝛc. Preise billigst festgesetzt.

Fachcollegen entsprechenden Rabatt.

Wiener Herrenkleider- u. Tuchwaren-Niederlage

Leopold Klein, Schneidermeister.

Die **Schafwollwarenfabrik** von **Julius Wiesner & Co.** in **BRÜNN** ist **die Erste der Welt,** welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenlodenstoffen auf Verlangen gratis und franco verschickt und die Waren **meterweise** verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik von Julius Wiesner & Co. Brünn, Zollhausglacis 7.

Direct aus der Fabrik.

Das

Steinmetz-Geschäft H. Murnig

Marburg, Kaiserstrasse, Theatergasse 18

empfiehlt sein Lager fertiger Grabsteine in Marmor, Syenit und Granit etc. Ausführung von Wänden und Grüften, kirchlichen und allen anderen Bauarbeiten.

Zeichnungen und Ueberschläge kostenfrei. Billige Preise.

Daselbst ist auch Sand, Garten- und Straßenschotter in jeden Quantums zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet Obiger.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des 5

B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes **Hausmittel** von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich depon. Schutzmarke. Dr. Rosy balsam Dr. Rosas Balsam.

Hauptdepot:

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler"

Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Postversandt täglich.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

!Gummibänder!

zur Grünveredlung 624

liefert heuer wieder in anerkannt vorzüglicher Güte

zu Fabrikspreisen

die Droguerie des M. Wolfram

Marburg, Herrengasse 33.

Für Amateure!

Photogr. Apparate und **Bedarfsartikel** 676

liefert die

Droguerie des M. Wolfram

Marburg.

Preisbuch auf Wunsch kostenfrei.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

FRANZ NEGER

606

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von **1896 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I** von 10—12 Kilo. **Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II** von 13—15 Kilo. **Damen-Safety** mit 14 Kilo.

Reparaturen werden fachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag ertheilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wir Seidl & Naumann, Singer. Ersatztheile, Nadeln, Oele 2c. 2c. alles zu den **billigsten Preisen.**

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- und Oelfarben-, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 20 und 35 kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Droguen-Handlungen käuflich.

2443

Für ein Kaffeehaus

geeignete Localität ist in einer großen Provinzstadt, auf einem Hauptplatz aufgeführter Prachtbau für den jährlichen Mietzins von **fl. 1800** auf die Dauer von 6 Jahren zu vermieten. Die Einrichtung ist vom Mieter beizustellen. Die Stadt ist sehr lebhaft, mit sehr intelligentem Publicum, viel Militär und Beamtenstand. Adresse des Eigenthümers in der Verw. d. Bl. zu erfragen. 920

Zu verkaufen

stehen neue und überfahrene Wägen: 2 Broom, 2 Kutschierwagen (Phaetons) und 1 Landauer zu billigsten Preisen; auch werden Wägen im Eintausch genommen. **Reparaturen** werden solidest ausgeführt.

Auch wird 1 **Lehrjunge** aufgenommen bei **Franz Ferk, Sattlermeister, Hauptplatz 21.** 902

Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1896.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) **gebend, kostet nur**

fl. 4.80 aus guter
fl. 6.— aus besserer
fl. 7.75 aus feiner
fl. 9.— aus feinster
fl. 10.50 aus hochfeinster

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug **fl. 10.—**, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne 2c. 2c. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 214

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Besondere Vortheile, Stoffe **direct** bei obiger Firma am **Fabriksorte** zu bestellen: Große Auswahl, immer frischer (nich verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikspreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen 2c. 2c.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen

mit Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden-Tetschen.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten u. Sommersprossen. à St. 40 kr. bei **M. Wolfram,** Droguerie.

Strangfalz-Ziegel

aus der

I. **Premstättner Falzziegelfabrik**

bestes und billigstes Bedachungsmateriale, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung 600

Othmar Julius Krautforst

Cementwaren-Fabrik

Graz, V., Eggenbergergürtel 12.

Echte

LODEN

für Herren und Damen

empfiehlt das

Tiroler Loden-Versandthaus

Rudolf Baur,

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

Wasserdichte Mäntel, echte **Schafwollanzugsstoffe** 2c. Muster-Kataloge gratis und franco.

Thonofen Fabrik

und 768

Thonwaren-Fabrication

des

Lorenz Schleich

GRAZ,

Sparbersbachgasse u. Schörgelgasse 3

empfiehlt ihr reichhaltigstes Lager von

Thonöfen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung. Mehrfach prämiirt. Aufträge werden solid und prompt effectuirt. Figuralische Gegenstände werden nach eigenen Entwürfen erzeugt.

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pöltschach. Saison 1. Mai bis 30. September.

Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molken-Curen etc.

Broschüren u. Prospecte gratis durch die Direction.

Tempel- und Styria-Quelle

stets frischer Füllung, altbewährter Glaubersalz-Säuerlinge, gegen **Erkrankung** der **Verdauungs-Organe** von den **ersten medic. Autoritäten empfohlen, angenehmstes Erfrischungs-** und **Tafelgetränk,** versendet die **Brunnenverwaltung** 786

Rohitsch-Sauerbrunn.

Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen„

Marburg, Herrengasse 17 und 19.

Erlaube mir auf nachstehende

Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommer-Artikel

besonders aufmerksam zu machen, als:

Herrenhüte und **Cylinder** in größter Auswahl von der billigsten bis zur besten Sorte u. zw. aus den beiden bestrenommirten Firmen P. C. Habig, Wien und Josef Pichler, Graz (Specialität in Lodenhüten), **Hut-Gestecke,** neu sortiertes Lager. **Strohhüte** für Herren und Knaben, das Neueste. **Knabenhüte** in allen Größen vorräthig.

Wäsche: Chiffon- und Leinenhemden, Herren-Nachthemden u. Unterhosen, Krägen, Manschetten, Vorhemden. **Herrenwäsche** jeder Art wird nach Maß solid und billigst angefertigt. Große Auswahl in **Normalwäsche,** System Prof. Jäger, als: Hemden, Leibchen, Unterhosen, nahtlose Reithosen. **Socken,** gestrickt und gewirkt, glatt und färbig gestreift, Netz- und Gitterleibchen. **Taschentücher** in Leinen, Leinen-Battist und Seide, das Neueste in größter Auswahl.

Specialitäten für Radfahrer, Jäger und **Touristen** u. zw.: Rohseiden-, Woll-, Serge- u. Oxford-Hemden, Gürtel, Strümpfe, Leder- und Loden-Gamaschen, Stutzen, Cravatten und Handschuhe, Sport- und Reisemützen, **Tiroler Loden-** und **Kameelhaar-Mäntel, Radfahrer-Mäntel,** wasserdichte und imprägnirte **Kautschukstoff-Mäntel,** in allen Größen vorräthig.

Haveloks und **Hüte für Priester.**

Haus- und **Reiseschuhe,** Original St. Petersburger Galloschen und Turnschuhe der Russisch-amerik. Compagnie für Gummiwarenfabrication für Herren, Damen und Kinder. **Officiers-Galloschen** mit Spornausschnitt.

Ruder- und **Turner-Leibchen,** das Neueste für Herren und Knaben.

Frottier-Handtücher und -Handschuhe.

Sacco aus leichtem Sommer-Tirolerloden mit 1 und 2 Reihen Knöpfe.

Parfumerien und **Toilette-Artikel, Haarfärbemittel** und franz. **Herrenspecialitäten.**

Cravatten, große Auswahl, neueste Façon; Fracktücher und Seiden-Cachenez. **Handschuhe,** Glacé, Seide, Zwirn und Fildeperse (waschbar). **Regenschirme** von der billigsten bis zur feinsten Qualität und Herren-Sonnenschirme. **Plaids,** Reisedecken, Luft- und Lederpölster, Reiserollen. **Hosenträger,** Sockenhälter, Manschetten- u. Chemisettenknöpfe.

Besondere Neuheit!

Jagdanzüge aus sehr weichem, wasserdichten Himalayaloden, bestehend aus Sacco und Pumhose. **Kaiser-Jagdmäntel.** — Bei Bestellungen bitte für Sacco den Brustumfang und für Hose die Schrittlänge bis zum Knie anzugeben.

Freie Licitation!

Auf der vormals Bauer'schen Gastwirtschaft in Jellentschen bei Pößnitz findet Montag den 18. Mai 1896 eine freie Licitation statt, bei welcher Zimmer-, Küchen- und Stall-Einrichtung, 4 Kühe, 1 Stier, 2 Ochsen, 1 Pferd, 19 Halben neue und alte Weine, mit oder ohne Geschirr, ferner auch 1 Phaeton, 1 halbgedeckter Einspännerwagen, 3 Fuhrwagen, 2 Schlitten, 1 Rennschlitten, Ackergeräthe, Getreide und Heu veräußert werden. Beginn 10 Uhr vormittags. 864

KLYTHIA PUDER

zur Pflege der Haut

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl,** k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Pirchan und in den meisten Parfumerien, Droguerien und **Apotheken.**

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

SARG'S anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel

viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen als bestes

Erhaltungsmittel gesunder u. schöner Zähne.

Ueberall zu haben. 2314

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für **Magenleidende** ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung** allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe **„A. Moll"** verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als **schmerzstillende Einreibung** bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. **Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.**

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt
bei
A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Hořinek,** Apotheker, **M. Moric. C. Kržižek, A. Lininger.** Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Zu kaufen gesucht:

Eine größere Besitzung, bis 10 Kilometer von Marburg entfernt, bestehend aus einem schönen Wohnhaus, Wiesen, Obstgarten, Wald und etwas Weingarten wird gegen Cassa zu kaufen gesucht. Schriftliche detaillirte Anträge an die Verw. des Blattes erbeten. 933

Kinderwägen

solidester Ausführung empfiehlt

per Stück von fl. 4.80 bis zu den feinsten Sorten

in sehr reicher Auswahl

H. J. Turad, Marburg
8 Burgplatz 8.

Wie unumgänglich nothwendig

das Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben.

Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**

Patentirte selbstthätige
Reben- und Pflanzen-Spritze
„Syphonia"

bewährt, welche **ohne zu pumpen** die Flüssigkeit **selbstthätig** über die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und **zahlreiche lobende Zeugnisse** beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2352

Eine Thatsache.

Es ist allgemein anerkannt, dass die heutige Damenwelt dem täglichen Gebrauch der Pasta-Pompadour jene reizende Hautfarbe und jenen matten und aristokratischen Teint verdankt, welche das Kennzeichen der wahren Schönheit bilden. Eine stets reine, nie rissige oder aufgesprungene Haut, Gesicht und Hände frei von Runzeln, Blasen, Frost- und Hitzflecken, alle diese Vorzüge werden stets erzielt, wenn man für seine Toilette die echte Pasta-Pompadour den Poudre-Pompadour und die Seife Rix adoptirt hat. — Diese hygienischen Parfümerie-Artikel werden häufig von den Aerzten empfohlen.

Um Nachahmungen zu vermeiden, versichere man sich, dass jeder Flocon auch wirklich die Unterschrift von **Dr. Rix. II., Praterstrasse 16,** Rix Hof trägt.

Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII., Mariahilferstr. 12.
offerirt folgende billige Bücher:

Breier E., Wiener Volksromane: Der Kampf ums Testament. Roman a. der Franzosenzeit, 1880 br. 50 kr. Eine falsche Krone. Roman a. d. Zeit der Rakoczi'schen Unruhen, br. 50 kr.

Bucher B., Mit Gunst. Gesam. Essays üb. Kunst u. Kunstindustrie. A. d. Vergangenheit und Gegenwart d. Handwerks. 461 Seit. 8. Lpzg. 1886, Orig. Lwbd. (fl. 3.60) fl. 1.50

Demokrit der Jüngere. Aus d. Papieren eines lachenden Philosophen v. D. Hack. (Humor. Supplement zu Weber's Demokrit.) 2 Bde. 1894, br. (statt fl. 4.80) fl. 1.80. Dass. i. 2 elegant Orglwbdn. geb. (statt fl. 6) fl. 3.20

Jägerlust und Schützenfreud. Orig.Zeich. v. Defregger, Kaulbach 2c. Text v. P. Heyse, Lingg, Stieler 2c. Prachtwerk. Folio. 1890. Orgbd. (fl. 4.50) fl. 1.50

Kuhne L., Die neue Heilwissenschaft. Die Lehre v. der Einheit aller Krankheiten u. d. arzneilose u. operationslose Heilg. Neueste Aufl. Eleg. Lwbd. (fl. 3) fl. 2

Lützow. Kunstschätze Italiens. Prachtwerk m. Radirg. v. Unger u. A. u. zahlreich prachtvollen Illustrationen. Folio. Stuttgt. Org.-Prchtbd. (fl. 44) fl. 22

Mügge's berühmte Romane: Die Erbin. König Jacobs letzte Tage. Verloren und gefunden (à fl. 4.20) à fl. 1. Tänzerin und Gräfin (fl. 4.50) fl. 1.50. Ein Explr. aller 4 Bde. fl. 4. Alles in hocheleg. rothen Orglwbdn. gebunden.

Mylius O. Die rothe Gräfin. Orig.-Roman, 3 Bde. Lpg. (1058 Seiten) br. (statt fl. 7.20) fl. 1.50

Petri's großes u. ausführl. Fremdwörterbuch. 13. (neueste) Aufl. 1895 (946 Seit. doppelspaltig gedruckt.) Orglwbdd. Neu u. tadellos. (fl. 4.80) fl. 1.50

Sohr-Berghaus. Großer und vollständ. Handatlas über alle Theile der Erde. 100 Blatt in Folio. (1893) M. ausführl. Ortsregister. Orig.-Hzbd. Neu u. tadellos (statt fl. 27) fl. 12

Voß Rich., Rolla, Die Lebenstragödie einer Schauspielerin, 2 Theile, 2. Aufl. 8. Lpzg. br. (fl. 2.40) 60 kr.

Zola's berühmter Roman „Germinal". Deutsche soeben erschien. Ausgabe, br. (statt 90 kr.) 50 kr. Auch in meiner „Zola-Collection" jetzt 17 Bände (statt fl. 15.30) für nur fl. 6.50 zu beziehen.

Avis! Meinen Antiquar-Lagerkatalog über Belletristik, Classiker, Zeitschriften und geographische Werke versende an Jedermann auf Verlangen gratis und franco

Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII., Mariahilferstr. 12.

Ein Local,

als Werkstätte oder Magazin verwendbar, ist vom 1. Mai 1896 zu vermieten. Anzufragen Tschernitscheks Erben, Theatergasse 11. 657

Beachtenswerter

Geldverdienst

besonderer Art und Dauer wird in jeder Pfarre verständigen, thatkräftigen und geachteten Personen geboten. Schriftliche Anfragen unter „9132" Graz, postlagernd. 220

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für **60** kr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

Aelteste und grösste

Nähmaschinen-Niederlage

Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffchen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cilinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Roßmann-Maschinen zu **billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen.**

Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der

mechanischen Werkstätte

Reparaturen fachmännisch sowie alle **elektrischen Arbeiten** in

Haustelegraphen und Telephon-Anlagen

unter Garantie zu den **billigsten Preisen** bei

Mathias Prosch.

Gut und billig

Ein Ueberzieher fl. 9. Ein Frühjahrs-Anzug fl. 12. Ein Kammgarn-Anzug fl. 14 (garantiert rein Schafwolle) stets vorräthig bei Jacob Rothberger, k. und k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. — Nichtconvenirendes wird retour genommen. 366

Niederlage

von 211

echtem Portland-Cement

und

hydraulichen Kalk

100 Ko. Portland-Cement **3.** —, 100 Ko. Roman-Cement fl. **1.70**
Bei Abnahme von 10 Fass um 20 kr. per 100 Ko. billiger.

Bestes Carbolineum zum Holzanstrich
100 Kilo fl. **15.**

Prima Stein-Dachpappe per Meter 22—25 kr.

Kupfer-Vitriol
100 Kilo fl. **24.**

Chlorkalk-Eisenvitriol, Carbolsäure, Bodenwichse, Moll's Franzbrantwein, Neste'h Kinder-Nährmehl, Blookers Cacao, Fattinges Hunde-Kuchen

bei Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

Herbabny's
unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 26 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt **schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd,** sowie die **Eßlust, Verdauung** und **Ernährung befördernd,** den Körper **kräftigend und stärkend.** Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung,** der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwächlichen Kindern besonders der **Knochenbildung** nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen **„Herbabny"** in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger **beh. protok.** Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2202

Central-Versendungsdepot

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit"
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In **Marburg:** Apotheke Bancalari, J. M. Richter, W. König. Cilli: J. Kupferschmied, Baumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller. Feldbach: J. König. Fürstenfeld: A. Schröckenfux. Graz: Ant. Nedved. Gonobitz: J. Pospišil. Leibnitz: O. Rußheim, Liezen: Gustav Größwang. Ap. Mureck: E. Reicho. Pettau: E. Behrbalk, V. Molitor. Radkersburg: M. Leyrer, Wind.-Feistritz: Fr. Petzolt. Wind.-Graz: G. Uxa. Wolfsberg: A. Huth.

✝

Die Unterzeichneten geben hiemit im eigenen wie im Namen aller übrigen Verwandten schmerzgebeugt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Carl Kirchgessner,

k. k. Postofficials

welcher am 13. Mai abends nach langem Leiden im 38. Lebensjahre selig und ergeben verschieden ist und fand das Leichenbegängnis Freitag den 15. d. nachmittags 3 Uhr statt.

Das heil. Requiem wurde Samstag den 16. d. um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche St. Andrä gelesen.

Graz, am 17. Mai 1896.

Antonie Kirchgeßner, geb. **Bruder,** als Gattin.
Valentin und Anna Kirchgeßner, als Eltern.
Alexander, Heinrich, Wilhelm, Gustav, als Brüder.

Für die zahlreichen Beweise tröstender Theilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden anläßlich des Ablebens unseres lieben, unvergeßlichen Herrn

Josef Halbärth

Fabriksbesitzers in Linz,

sprechen den innigsten Dank aus die trauernden Familien Halbärth in Linz und Marburg.

Marburger Schützenverein.

Mittwoch den 20. Mai

Scharfschiessen.

Soeben angekommen!

WIENER MODELLE

bei 858

ROSA LEYRER

Herrengasse.

Heute Sonntag den 17. Mai

Garten-Concert

im Gastgarten

„zur Linde" in Rothwein.

Mache besonders auf meinen **Hochsauser, Portugieser** aufmerksam.

Entrée frei.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 912

Josef Weletz, Gastgeber.

Budweiser Bier

aus dem 952

Bürgerlichen Brauhause Budweis (gegr. 1795)

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Württemberg

führt in anerkannt vorzüglicher Qualität

Josef Vidouz, Marburg.

Gambrinushalle.

Heute Sonntag den 17. Mai

Garten-Eröffnung.

Anstich des beliebten Bock-Bieres.

Für einige Abende in der Woche ist die **neu hergerichtete** Kegelbahn noch zu vergeben. — Für **gute Speisen** und **Getränke** sowie für schnelle Bedienung ist bestens gesorgt. Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen hochachtungsvoll **F. Schwantner.**

Gasthaus-Eröffnung

im

Volksgarten (Villa Langer).

Gefertigter erlaubt sich das P. T. Publicum aufmerksam zu machen, dass der **schöne, schattige, gut eingerichtete**

Sitzgarten

wieder eröffnet ist. — Für **echte Naturweine (nur steirische), Götz'sches Märzenbier,** gut abgelegen, sowie für **gute kalte Speisen** wird bestens Sorge getragen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet 804

hochachtungsvoll

IG. WIDGAY.

Besonders empfehle ich das 1890er Tröpferl.

Firmungs-Geschenke!

Reichste Auswahl. Billigste Preise.

Vincenz Seiler

Gold- und Silberarbeiter, Marburg, Herrengasse 19

empfiehlt sein 868

grosses Lager von Gold- und Silberwaren

in Ohrringen, Brochen, Braceletten, Collierketten mit Herz und Kreuze Ringen, Uhrketten, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe ꝛc. ꝛc.

Uebernahme aller in mein Fach einschlagenden Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen, unter Zusicherung schönster und solidester Ausführung.

Mich. Ilger's Sohn

Uhrmacher,

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 35 Jahre)

1 Postgasse Marburg, **Postgasse 1.**

14 Karat Gold-Bracelet und Ketten-Armbänder,
14 „ Gold-Collierketten, Herzchen und Kreuze,
14 „ Gold-Ohrringe und Ohrschrauben.
14 „ Goldringe mit Stein und Kettenringe,
14 „ Gold-Damen- und Herrenketten,
14 „ Anhängsel emailliert,
Silber Double Halsketten, Herzeln und Kreuze,
„ Braceletten und Ketten-Armbänder,
„ Patent Zug-Braceletten.

Große Auswahl in Granatschmuck, Bracelets, Uhrketten, Ohrringen, Ohrschrauben, Kreuze und Herzeln; selbe sind dauerhaft und unter Garantie gefasst. **Korallen ꝛc. Echte Silber-Damen- und Knaben-Uhrketten von fl. 1 bis fl. 10. Officiersketten in großer Auswahl.**

Grosses Lager in Uhren:

fl. 2.25, 3.50, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20. Gold: fl. 18, 24, 28, 30, 40, 50 bis 100. Uhren für Mädchen: fl. 4.50, 5, 6, 7, 8, 10, 12. 15.

Reelle Garantie für jede Uhr.

Auf nach Frauheim!

Schattiger Gastgarten, frisches Götz'sches Märzenbier, echter Frauheimer sowie schmackhafte kalte und warme Küche bei **Anton Stampfl** in Frauheim.

Omnibus verkehren jeden Sonn- und Feiertag zum gemischten Zug, nachmittags 3 Uhr.

Kinderlose Partei

sucht ein größeres Zimmer sammt Küche event. zwei kleinere Zimmer und Küche. Gefl. Anträge an Rabitsch, Steindruckerei.

Vergnügungs-Züge

zu Pfingsten

von Marburg nach Wien, Triest, Fiume, Venedig und Budapest.

Besonders ermäßigte Fahrpreise.

Alles Nähere enthalten die in den Bahnhöfen affichirten Placate und daselbst gratis erhältlichen Programme.

Gust. Schröckl's Wwe. I. Wiener Reise-Bureau.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Hans Kordon.** — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschitz Nfg. (L. Kralik) in Marburg.
Das heutige Blatt besteht aus 12 Seiten, und der Sonntags-Beilage.